

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages Abonnementpreis mit Wochens Beilage „Voll u. Zeit“ drei Haus pro Woche - Montag bis Sonnabend - 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46
Fernruf: 905, 926, 8191

Anzeigenpreis für die achtspaltige Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf. Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Fernruf: 905, 926, 8191

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 253

Freitag, 29. Oktober 1926

33. Jahrgang

Die Folter bei der Schwarzen Reichswehr Sadistische Erzelle auf Fort Borgast

Der vierte Femeprozeß

Landsberg, 28. Okt. (Eig. Drahtf.)

Der am Donnerstag begonnene vierte Landsberger Femeprozeß führt 11 Angeklagte auf die Anklagebank. Es befinden sich unter ihnen alle in den letzten Jahren durch die Beteiligung an Fememorden bekannt gewordenen ehemaligen Mitglieder der Schwarzen Reichswehr. 10 Anwälte teilen sich in die Verteidigung der Angeklagten. Verhandlungsgegenstand ist die Ermordung des Arbeiters Paul Gröschke im Juni 1923. Kaproth ist wegen Mordes, die anderen sind wegen Beihilfe bzw. Anstiftung, Raphael und Vogel außerdem noch wegen Meineids angeklagt.

Das Verfahren ist zurückzuführen auf eine Anordnung des 1. Straßensitz des Reichsgerichts. Einleitend wurde deshalb der Eröffnungsbeschluss des Reichsgerichts mit der Begründung versehen. Das Reichsgericht hat darauf in Uebereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt aus dem umfangreichen Material, insbesondere auch aus den dem Justizministerium überlassenen Akten nicht einen Verdacht entnehmen können, daß die den Angeklagten vorgeworfenen Handlungen mit einem Hochverrat in Zusammenhang stehen. In der Begründung heißt es u. a.:

„Die Arbeitskommandos im Bereich des Reichswehrkommandos III waren

mit Zustimmung des Reichswehrministers

im Jahre 1922 errichtet worden und den Reichswehrbehörden unterstellt. Das war vom Reichswehrminister auch dem preussischen Minister des Innern gemeldet worden, der hiergegen nichts einzuwenden hatte. Ihre Errichtung war erfolgt, weil die aktiven Truppen, infolge ihrer zahlenmäßigen Schwäche, nicht in der Lage waren, gewisse, im Interesse der Landesicherheit notwendige Arbeiten zu verrichten, ohne Gefahr zu laufen, an ihrer Ausbildung Schaden zu nehmen. Im Zusammenhang hiermit stand die Vorbereitung der Aufstellung von Freiwilligenverbänden für einen etwa notwendig werdenden Grenzschutz, die ebenfalls im Auftrag des Wehrkreiskommandos erfolgte. Die Arbeitskommandos unterstanden den einzelnen Garnisonkommandos. Die Arbeitskommandos verfolgten also bei ihrer Begründung

keine hochverräterischen Zwecke,

sondern solche, die von den erwähnten Ministerien gebilligt wurden. Zur Bearbeitung aller die Arbeitskommandos betreffenden Fragen war vom Wehrkreiskommando der Major a. D. Buchruder angestellt worden und ferner als Deputierter für die Arbeitskommandos der angeklagte Oberleutnant Schulz. Am 1. Oktober 1923 veranstaltete nun allerdings der Major Buchruder unter Benutzung von Arbeitskommandos den sogenannten Rüstiner Putz. Er ist deshalb wegen Hochverrats von außerordentlichem Gericht in Kottbus verurteilt worden. Im Urteil wird der Verdacht geäußert, daß der ichige Angeklagte Schulz, der damals nicht mitangeklagt war, bei seinen nahen Beziehungen zu Buchruder dem hochverräterischen Unternehmen Buchruders nicht ferngestanden habe. Nach den Ergebnissen der Ermittlungen, die im Anschluß an den Rüstiner Putz angestellt wurden, wird angenommen werden müssen,

daß das Rüstiner Unternehmen nicht nur ein Lokalereignis war, sondern der Teil eines großzügigen Planes.

Das tritt in der Bemerkung hervor, mit der Buchruder den Obersten Gudonius auf seine Seite zu ziehen suchte: es sei jetzt der große internationale Augenblick

gekommen, es würde nicht nur in Rüstria, sondern auch an anderen Orten losge schlagen. Es ist zu beachten, daß zu der damaligen Zeit, als die wirtschaftliche Not Deutschlands infolge des Ruhrstreiks immer mehr gewachsen war und die Inflation ihrem Höhepunkt entgegen ging, auch verfassungstreue Kreise den Gedanken aussprachen, daß nur durch eine Diktatur dem Elend gesteuert werden könne. Man aber nun auch Schulz, der neben Buchruder die Leitung der Arbeitskommandos in der Hand hatte, oder etwa der damals in Borgast tätige Angeklagte Raphael im September in hochverräterische Pläne eingeweiht gewesen sein und sie gefördert haben, so liegen doch keine genügenden Anhaltspunkte dafür vor, daß schon im Juni im Arbeitskommando hochverräterische Ziele verfolgt wurden und daß die am 23. Juni erfolgte Ermordung von Gröschke sowie seine vorherige Mißhandlung mit solchen Plänen auch nur entfernt in Zusammenhang zu bringen ist. Hinreichende Anhaltspunkte für einen Zusammenhang der gegen ihn verübten Straftaten mit hochverräterischen Plänen waren aus den sehr umfangreichen Ermittlungen nicht zu gewinnen. Die Zuständigkeit des Reichsgerichts ist hier noch nicht begründet, sondern die ganze Angelegenheit wird dem beim Landgericht in Landsberg zusammen tretenden Schwurgericht überwiesen.“

Es folgte die Vernehmung der Angeklagten. Schiburr, der zuerst vernommen wurde, muß auf Vorhalt des Oberstaatsanwalts zugeben, wegen Diebstahls von Messing einmal mit vier Monaten, einmal mit zwei Wochen bestraft worden zu sein. Mit 18 Jahren ging er zum Baltischen Grenzschutz, 1920 bis 1921 war er bei der Reichswehr in Spandau, später bei den Reichswerken in Spandau als Bauarbeiter. Von da meldete er sich „aus Nationalgefühl“ zu den Arbeitskommandos in Rüstria. Er bekam in Berlin von einem Oberleutnant einen Zettel und wurde daraufhin in Rüstria von Oberleutnant Vogt als Unter-

offizier eingestellt. Vereidigt wurde er auf den Degen des Offiziers. Auf Vorhalt des Vorstehenden gibt Schiburr zu, daß ihm gesagt worden sei: Verräter werden mit dem Tode bestraft.“

Vorl.: Sie sagten früher einmal, Sie seien in Rüstria für Fredericus Rex angeworben worden?

Angell.: Der eine sagte Fredericus Rex, der andere sagte Arbeitskommando, der dritte Schutz-Reichswehr. Eigentlich wußte kein Mensch ganz genau, was wir waren.

Schiburr bestätigt dann, daß die Leute, die z. B. Kaufen, verprügelt wurden, befreit aber, der Führer eines sogenannten Rottkommandos, die die Selbsttötung ausübten, gewesen zu sein. Oberleutnant Raphael habe von den Prügeleien gemerkt, aber ein Auge zugedrückt.

Von der Mißhandlung des ermordeten Gröschke gibt Schiburr folgende Schilderung: Als Gröschke hinkam, wurde bekannt, daß er Kommunist sei. Darauf wurde er von dem Oberleutnant Raphael in eine Arrestzelle eingesperrt und Raphael vernahm ihn darüber, wo die Kommunisten ihre Waffen versteckt hätten, wo die kommunistischen Führer ihre Zentrale hätten usw. Ich wurde von Oberleutnant Raphael hinzugeholt, und wenn Gröschke falsche Aussagen machte, habe ich ihn schlagen müssen, erst mit einem Koppel und dann mit einem Schenkenmesser, der geholt wurde.

Vorl.: Was sagte Gröschke auf die Beschuldigung, daß er Kommunist wäre?

Wo Licht ist, da ist auch Schatten . . .



In den Landsberger Fememordprozessen bemerkte man hinter der Anklagebank einen merkwürdig schwarzen Schatten, weshalb der Vertreter des Reichswehrministeriums wiederholt um Schließung der Vorhänge ersuchte.

Angell. Schiburr: „Er gab zu, Kommunist zu sein und hat auch gesagt, wo die kommunistische Zentrale ihren Sitz habe.“

Vorl.: „Und trotzdem haben Sie ihn geschlagen?“

Angell. Schiburr: „Ich hatte den Befehl, zu schlagen, sofern Gröschke eine falsche Aussage machte. Jedesmal, wenn wir das annahmen, schlug ich zu. Ich schlug ihn solange, bis er sagte, was stimmt.“

Vorl.: „Wie wurde denn das festgestellt?“

Angell. Schiburr: „Durch Oberleutnant Raphael.“

Vorl.: „Wie kamen Sie denn dazu, den Mann zu schlagen?“

Angell. Schiburr: „Ich habe dem Befehl meines Vorgesetzten Folge geleistet.“

Vorl.: „Sie waren ja aber garnicht Soldat. Auch der Soldat darf nicht einen Befehl des Vorgesetzten ausführen, der dem Strafgesetze zuwiderläuft. Hat Ihnen denn der Mensch nicht Leid getan?“

Angell. Schiburr: „Jawohl!“

Vorl.: „Gröschke war aber garnicht Kommunist.“

Angell. Schiburr: „Es ging das Gerücht, er sei Kommunist.“

Vorl.: „Das genügte Ihnen also. Allerdings, ein sehr abgekürztes Verfahren! Hat Gröschke geweint?“

Angell. Schiburr: „Nein!“

Vorl.: „Alles also hat dieser tapferere Mensch wehrlos über sich ergehen lassen? Sie haben ihn fürchtbar geschlagen, denn er war von Blut überströmt. Das Koppelschloß, mit dem Sie schlugen, hatte sich in die Haut eingedrückt, und trotzdem hat dieser Mann nicht gemeint!“

Angell. Schiburr: „Es war gar nicht so schlimm. Wenn er in eine vierwöchige Behandlung gekommen wäre, wäre er wieder hergestellt worden!“ (Bewegung.)

Vorl.: „Das ist eine Vernehmung! Das ist Tortur aus dem schlimmsten Mittelalter; das ist fürchterliche Erpressung. Wie lange hat Gröschke in der Arrestzelle gesessen?“

Angell. Schiburr: „Längere Zeit.“

Vorl.: „Und Tag für Tag ist er geschlagen worden, bis er ermordet wurde!“

Verteidiger Justizrat Hahn: „Den Ausdruck „ermordet“ beanstande ich. Das soll doch erst bewiesen werden.“

Vorl.: „Ich wollte damit keine juristische Feststellung treffen. Aber Gröschke ist doch tot.“

Angell. Schiburr: „Wir glaubten zuerst, er sei gestochen. Erst später kam das Gerücht auf, er wäre ermordet worden.“

Vorl.: „Da haben Sie wohl eine gewisse Befriedigung empfunden, daß er tot war? Denn er konnte Ihnen doch so nicht mehr schaden.“

Angell. Schiburr (leise): „Ich fühlte mich sicher.“

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Das Endergebnis der Landstingswahlen in Schweden

Vom Abgeordneten Gustav Möller, Stockholm, Parteisekretär der schwedischen Sozialdemokratie

Die schwedische Sozialdemokratie hat einen neuen Wahlsieg zu ihren früheren gefügt. Am 19. September fanden die Wahlen zu den sogenannten Landstingen, den Provinzvertretungen, statt. Diese Provinzvertretungen haben unter anderen Aufgaben auch diese: Riksdagens första kammare, den schwedischen Senat, zu wählen. Da die Berechnung des Gesamtergebnisses auf Grund veralteter Methoden erfolgt, ist das Ergebnis erst am 14. Oktober bekanntgegeben worden. Das Resultat übertrifft unsere kühnsten Erwartungen. Wir haben 174 000 Stimmen und 76 Landstingsmandate neu erobert und damit neun neue Mandate in der Första kammare. Auf diese Weise wird unsere Partei nach und nach über 61 Mandate von insgesamt 150 im Oberhaus des Reichstages verfügen.

Es wird unsere Genossen im Ausland interessieren, die genaue Parteikonstellation bei diesen Wahlen in Schweden kennenzulernen. Hier folgen die Zahlen über Stimmen und Mandate im Vergleich mit den Wahlen vor 4 Jahren:

	Stimmen		Mandate	
	1922	1926	1922	1926
Sozialdemokraten	287 119	461 028	+ 173 909	368 444 + 76
Kommunisten	39 006	37 084	- 1 912	32 14 - 18
Bürgerliche Linke	168 195	206 817	+ 38 622	193 181 - 12
Bauernverband	129 293	171 635	+ 42 342	162 163 + 1
Konservative	270 209	324 346	+ 54 137	367 324 - 43

Alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten haben ihre Stimmenzahl vergrößert, der Vormarsch der Sozialdemokraten war aber so gewaltig, daß die anderen Parteien überflügelt wurden und die Sozialdemokraten allein Mandate erobert haben. Das eine neue Mandat des Bauernverbandes wiegt neben den 76 Mandaten der Sozialdemokratie sehr leicht.

Die allgemeinen Tendenzen der Wahlen können folgender-

maßen zusammengefaßt werden. Die Konservativen müssen für absehbare Zeit die Hoffnung, die sie tatsächlich gehegt hatten, mit dem Bauernverbande zusammen die absolute Majorität zu gewinnen, begraben. Der Rückgang der bürgerlichen Linken geht kontinuierlich weiter, ihr prozentualer Anteil an der Wählermasse sinkt seit 1919 von Wahl zu Wahl. Die Kommunisten sind auf dem Wege zu vollständiger Vernichtung. Der Vormarsch der Sozialdemokratie ist nicht zu hemmen.

Der Wahlerfolg unserer Partei muß, um in seinem richtigen Licht zu erscheinen, gegen den Hintergrund der allgemeinen Wahlallianz sämtlicher bürgerlicher Parteien gesehen werden.

Zum ersten Male haben sich die bürgerlichen Parteien zu einem Veruche zusammengedungen, die Sozialdemokratie niederzureiten. Wir haben diesen Versuch nicht nur zurückgeschlagen, sondern auch sowohl den Konservativen als auch der bürgerlichen Linke beträchtliche Verluste zugefügt.

Unmittelbare politische Folgen von größerer Tragweite werden die Landstingswahlen nicht haben. Nur einige Monate sind vergangen, seitdem die Bürgerlichen mit den Führern der bürgerlichen Linken an der Spitze die sozialdemokratische Regierung stützten. Der Reichstag tritt erst im Januar zusammen. Doch sind die Wahlen eine ernste Warnung für die bürgerliche Linke. Die politische Entwicklung Schwedens in den nächsten Jahren wird im wesentlichen davon abhängen, welchen Eindruck diese Warnung auf die Leute der Linken machen wird. Sind sie trotzdem entschlossen, ihre schroffe, arbeitserfeindliche Politik weiterzuführen, so werden sie Kämpfe hervorrufen, deren Ausgang nur kurze Zeit unsicher sein kann. Jedenfalls bleibt die Sozialdemokratie in Opposition, ohne sich zur Regierung zu drängen.

Auf die Frage eines Weikers antwortet Schiburr, nicht zu wissen wie die Kommandos zusammengekommen sind. Andererseits erklärt er, es sei allgemeines Gespräch gewesen, daß Gröschke seiner Frau geschrieben habe, er wisse nun genug. Den Brief hat Schiburr allerdings nicht gesehen.

Verteidiger: Hat der Angeklagte befürchtet, wenn er Befehle nicht ausführt, daß er dann sein Leben aus Spiel legt?

Angekl.: Jawohl.

Staatsanwalt: Sie haben gesagt, Sie hätten aus Nationalgefühl die Stellung bei den Spandauer Reichswachen aufgegeben, um zum Arbeitskommando zu gehen. Tatsächlich sind Sie aber dort entlassen worden, weil Sie gekostet haben.

Angekl.: Ich war noch nicht entlassen, sollte aber wegen des Nichtabstimmens entlassen werden.

Darauf leitete die Vernehmung des Angeklagten Gröschke, genannt „Knoke“. Er ist 1902 in Frankfurt/Oder als Sohn eines Feldwebels geboren und vom 7. Lebensjahre an im Militärwaisenhaus in Potsdam erzogen worden. 1916 kam er zur Reichsbahn, wo er 1919 abgebaut wurde. Dann ging er zur Reichswehr, wo er 1922 infolge eines Unfalles entlassen wurde. Als er später beim Arbeitskommando Rüttrn eintrat, erlaubte er, daß es sich um militärische Reichswehr handelte, was ihm auf Fragen auch bejaht worden sei. Auf Nori Gorgast, wohin er kam, sei ebenfalls erzwungen worden wie bei der Reichswehr, und die Leute seien wie andere Reichswehrsoldaten ausgerüstet gewesen.

Vorl.: Es war aber doch nichts Militärisches, daß mit dem Koppel geschlagen wurde?

Angekl.: Das habe ich sogar in Friedenszeiten erlebt.

Vorl.: „Sie selbst sind doch einmal in Gorgast verprügelt worden?“

Angekl. Gröschke: „Jawohl sehr.“ — Vorl.: „Schildern Sie das bitte.“

Angekl. Gröschke: „Ich wurde eines Tages in die Schreibstube der 1. Kompanie gerufen, in der ich abmunaslos erschien. Dort sah ein Mann mit dem Revolver in der Hand, der mir sagte: Na, Sie werden ja leben, was Ihnen jetzt passiert. Ehe ich noch recht wußte, was diese Worte bedeuten sollten, ging die Tür auf und hinein kletterten 10 bis 15 Mann mit Pistolen, Gewehren und drangen auf mich ein. Ich wurde an die Gurnel gefesselt und durchsichtbar verprügelt. Man drehte mir die Handgelenke um und schleppte mich schließlich hinaus. Als ich mich am Treppeneingang festhalten wollte, rief man mir mit Gewalt die Hände fort, trat mich vor den Bauch und warf mich auf die Erde. Einer kniete sich auf mich und schlug damit mit seinen Knien auf mich ein. Das Blut aus der Brust herausströmte. Ich wurde ohnmächtig. Als ich nach einer Weile erwachte und mühsam zu gehen verurteilte, kam mir ein ganz junges angetroffenes Rekrut mit einem Revolver entgegen und rief: „Wenn du irrenden Wort sagst, schicke ich dich über den Haufen.“ Ich mußte dann 14 Tage schwerkrank im Bett liegen. Meine Wunden am Kopf, an der Brust, am Arm und an den Beinen heilten nur sehr langsam.“

Vorl.: „Weshalb sind Sie denn verprügelt worden?“

Angekl. Gröschke (die Schwestern zuckend): „Das weiß ich heute nicht. Keiner konnte es mir damals sagen. Als ich wieder einermachen geküßt war, arbeitete ich mich bei Oberleutnant West. Dieser fragte mich, ob ich nicht sein Büro werden wollte. Er behauptete das Barockschloß, wisse aber auch nicht, wie man mich verprügelt habe.“

Weber den Fall Gröschke erzählt Gröschke n. a.: Eines Tages, nachdem Gröschke geschrieben war, sei er in dessen Zelle gerufen worden. Oberleutnant Karbach stand in der Mitte, auch West war dabei, ferner Schiburr und andere. (Der Angeklagte klammert sich an Gröschke an: „Sagen Sie hier meinen Namen nicht hinein!“) In Gröschke sei die Frage gestellt worden, ob er über Gröschke auszusagen wolle. Als er keine Antwort gab, sah der Befehl: „Öffnet ihm den Mund!“ Schiburr drängte sich gleich vor und zwang mich mit einem Oberleutnant. Nach einer Weile sagte Oberleutnant Karbach: „Aufpassen!“ Es schloß wieder ein paar Krachen. Gröschke sagte noch mit, er wolle sich wohl an mir festhalten. Da bekam er ein paar Schläge von mir. Dann stellte er sich an die Wand. Schiburr war übrigens derjenige, der ihn dann transportiert hat. Ich wurde nach kurzer Zeit entlassen und machte meinen Dienst weiter. Einige Tage darauf mußte ich mich wieder bei Oberleutnant Karbach melden. An der Zelle bei Gröschke sah ich gerade beim Einsetzen, wie Schiburr noch einen Schuß ausföhrte. Dann sollte Gröschke erzählen, ob er kommunistischer Spion sei. Der Gröschke war direkt stumm. Da kam wieder der Befehl: „Öffnet ihm den Mund! Er muß nicht leugnen.“ Dann kam wieder die Schiburrei. Ich bekam einen Gewehrschuss in die Hand gedrückt. Schiburr drängte aber alle weg und ich ging mit meinem Oberleutnant. „Für heute ist es genug“, wurde ihm gesagt. Wir sollten alle merken, daß wir getötet werden. Seitdem bin ich nicht mehr in der Zelle gewesen.

Vorl.: Gröschke war also stumm. Er hätte wohl auch im Gericht und in der Zelle?

Angekl.: Jawohl, schließlich konnte er aber, er wollte alles sagen, das mit der interalliierten Kommission zum. Er sagte auch, daß er 200 000 RM bekommen hätte.

Vorl.: Das haben Sie selbst gesagt?

Angekl.: Jawohl. — Vorl.: Was dachten Sie, als Gröschke verflucht wurde?

Angekl.: Ich war in dem Moment, daß er ausspricht sein Stille. Daß er geschrien war, habe ich erst später in Rüttrn erfahren. — Der Angeklagte West, der von Schiburr der Teilnahme an den Mordanschlägen des Gröschke beschuldigt worden ist, befreit das.

Zu der Nachmittagsitzung

wurde zunächst der Angeklagte Heinz Seider vernommen, der Sohn eines Kapitäns in Heidenwalde. Von den Vorgängen um Gröschke gibt er folgende Schilderung: Im Waldstadl habe Gröschke entblättert und blutüberzogen gefunden, vor ihm Gröschke mit erheblichen Gewehrschüssen. In einer Unterredung mit Oberleutnant Schulz in Rüttrn sei abgeklärt worden, Gröschke dem Gericht zu übergeben, weil er schon zu großen Schwierigkeiten in die Reichswehr des Arbeitskommandos bekommen habe. „Jemlich unverständlich“, erklärt Seider weiter, „wurde ich dann gefragt, ob ich schon jemand ungeschicklich hätte. Das verneinte ich und sagte, ich hätte wohl im Felde meine Pflicht getan und manchen Feind getötet, sonst aber nicht. Ich wurde auch gefragt, ob in meiner neuen Heimat Moorländer vorkommen seien, was ich verneinte.“

Vorl.: Hat nicht auch noch eine Anordnung von Gift?

Angekl. Seider: „Ja, glaube ja. Als wir zurückfahren wollten, trafen wir auf Oberleutnant Schulz auf der Straße in der Nähe der Kommandantur und er sagte uns, daß er Gift nicht bekommen hätte.“

Darauf wurde der Angeklagte Schulz über dieses Gespräch vernommen. Er erklärt, von dem Inhalt einer Unterredung, wie Seider sie schildert, sei ihm nichts bekannt. Der Befehl habe einen Kaffee zum Verleugern des Oberleutnant Schulz aus der Reichswehr, er Oberleutnant Karbach geschickt hat, in dem er mitteilt, daß er dem Unterleutnant ebenfalls erklärt habe, niemals mit Seider und dem Oberleutnant Schulz eine Unterredung gehabt zu haben.

Der Angeklagte Friede war während des Gerichtsverfahrens, als die Angeklagten mit Gröschke absprachen. Gröschke sei während des Gerichtsverfahrens in das Reichswehr eingetreten und auf ihn dort eingewirkt. Darauf habe er ihm während einer öffentlichen Abrechnung nachgeholfen. Denn sein Name ist in das Reichswehr geführt und hätte Gröschke geschützt.

Vorl.: „Der Gröschke hat doch offenbar Schutz vor den Leuten gesucht, die ihn verfolgten, und darum ist er in die Wachtstube gekommen.“

Angekl. Friede: „In der Wachtstube hat keiner etwas zu suchen.“

Vorl.: „Sie sollen nach der Befragung von Schiburr auch dem Kommando angehört haben, das die Leute nachlässigerweise verprügelt.“

Angekl. Friede: „In der Wachtstube hat keiner etwas zu suchen.“

Angekl. Schiburr bestätigt seine Befragung, daß ein Kommando bestanden habe und daß auch Friede sich an den Prügeleien beteiligt habe.

Friede erklärt schließlich noch, daß alle Leute, die Lust und Vergnügen daran hatten, zu Gröschke in die Arrestzelle gingen und ihn verprügelten, vor allem auch Schiburr, der sich beliebt machen und möglichst schnell Geldwechsel werden wollte.

Der nächste Zeuge ist der jüngere Klapproth. Er erklärt zusammen mit seinem Bruder jederzeit eine Strafzelle auf Gorgast bekommen zu haben, während der er vor Uebermüdung eingeschlafen sei. In Rüttrn sei ihm dann erzählt worden, in der Nähe von Fürstentelde hätten sie in der Nacht einen erschossen. Bücking, der neben ihm lag, sei darauf ruhig geworden. Da habe er, Willi Klapproth, Seidach geschöpft und gefragt: „Was ist denn mit Dir los?“ „Du Haff“, habe Bücking geantwortet, „daß ich doch der, den wir erschossen haben. Halt den Mund, wir sind damit noch nicht zu Ende.“ Sein Bruder habe ihm dann gesagt, worum es sich gehandelt habe.

Der Angeklagte Vogel stand mit Willi Klapproth auf angestrichelter Strafzelle. In dieser Nacht habe ungefähr 200 Meter vom Tor entfernt ein Auto gehalten, das der Wachtstube

hereinkam und das nach einer halben Stunde das Tor wieder verließ. Er habe angenommen, daß es sich um einen Waffentransport handele. Von dem ganzen Vorfall mit Gröschke habe er damals nichts gewußt.

Nach kurzer Pause wird die Vernehmung des Führers des Glaser fortgesetzt. Er gibt unumwunden zu:

„An der Mordtat bin ich selbstverständlich beteiligt.“

In Rüttrn habe ihm Bücking eines Tages gesagt: In Gorgast haben wir einen kommunistischen Spion gefaßt, der Angaben an die Interalliierte Kommission gemacht hat. Wir fahren gleich raus. Als Bücking aus der Zelle des Gröschke kam, habe er einen Zettel mit Angaben über kommunistische Waffenzüge in Frankfurt gebracht. Auf der Rückfahrt habe Bücking zu ihm gesagt: „Der Mann muß verschwinden.“ Ich dachte sofort an das, was wir in Obersiebenbrunn kennengelernt hatten und fragte: Was soll ich dabei tun? Bücking erwiderte: Du hast mitzumachen. Nach einer Weile sagte ich: „Schön, ja.“ Wir verabredeten eine Zeit. Wir war die Sache ziemlich peinlich. Aber Bücking sagte: der Kerl hat uns die Ententekommission auf die Fersen gebracht, und ich hielt es deshalb für meine Pflicht, mitzumachen. Daß es mißlingte mir. Später habe ich Bücking gesagt: „Vier 48 Stunden im Trommelfeuer als das noch einmal mitmachen.“ Abends zur festgesetzten Zeit erwarteten mich Klapproth und Bücking mit dem Auto. Wir fuhrten dann nach Gorgast, wo uns das Tor aufgeschlossen wurde. Die Zellen für mich Bücking mit einem Hebel auf. Er ging hinein und kam mit Gröschke heraus. Vorl.: Lebte der noch? Glaser: Jawohl, ich sah in der Dunkelheit nur, daß er mangelhaft bekleidet war. Die Verhandlung dauert in später Abendstunde noch an.

Was eine deutliche Kanzlererklärung wert ist

Nicht nur Tirpitz hat gelogen

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Als zweiten Band seiner politischen Dokumente ließ der Großadmiral v. Tirpitz kürzlich „Die deutsche Seemachtspolitik im Weltkrieg“ erscheinen. Dabei fiel auf, daß dieser Band nicht mehr bei Cotta, sondern bei der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg-Berlin erschien, die der Deutschnationalen Partei nahesteht. Dieser Verlagswechsel hing offensichtlich damit zusammen, daß gegen Tirpitz schon vor zwei Jahren der Vorwurf erhoben wurde, widerrechtlich Akten für seine Publikation benutzt zu haben. Der zweite Tirpitz-Band ist also dazu bestimmt, deutschnationalen Parteizwecken zu dienen. Deshalb muß die Geschichte dieser Aktenpublikation erzählt werden, um zu zeigen, daß trotz aller Ablehnungen auf Tirpitz der Vorwurf haften bleibt, wider Recht und Gesetz amtliche Akten, die ihm nicht gehörten, an sich genommen und benutzt zu haben.

Nachdem die Sozialdemokratische Fraktion im Januar 1925 im Reichstage die Reichsregierung über die Tirpitzsche Aktenbenutzung interpelliert hatte, vergingen genau drei Wochen Monate, ehe Reichskanzler Marx als Antwort am 17. Febr. 1926 eine Erklärung der Reichsregierung verlas. In ihr hieß es:

„Die aus dem Bereiche der Marineverwaltung abgedruckten Urkunden sind sämtlich bei den zuständigen Stellen vorhanden. Auch Schriftstücke aus dem Amtsbezirk des Auswärtigen Amtes befinden sich mit einer Ausnahme in dessen Archiv.“

Über bald stellte sich heraus, daß die Reichsregierung auf das größtmögliche irreführt worden war. Die Erklärung hat wesentliche, für Tirpitz ungünstige Umstände verschwiegen, so daß der Eindruck erweckt wurde, daß die gegen Tirpitz erhobenen Vorwürfe unberechtigt waren. Tatsächlich hatte um die Jahres-

mitte 1918/19 ein früherer Mitarbeiter von Tirpitz wichtige Akten an sich genommen und in seiner Wohnung untergebracht. Er hat dieses Material später Tirpitz zur Verfügung gestellt und dieser oder seine Helfershelfer haben die Originalurkunden mit der Schere zerschnitten und dem Manuskript einverleibt. Als dann gegen Tirpitz wieder der Vorwurf erhoben wurde, widerrechtlich amtliche Akten benutzt zu haben, ist das gestohlene Material zusammengeleimt und in das Marine-Archiv zurückgeschafft worden. Das Marine-Archiv konnte dann der Reichsregierung erklären, daß die Akten alle vorhanden waren.

So bleibt auf Tirpitz der Vorwurf haften, der ihn sofort nach den ersten Aktenveröffentlichungen gemacht worden war. Er hat fremdes Eigentum für sich verwandt und es erst zurückgebracht, als er öffentlich bezichtigt wurde.

Das Urteil über Tirpitz steht in der deutschen Öffentlichkeit seit langem fest. Er ist weit und breit als der skrupellosste Schwindler bekannt, der je in Deutschland auf einen Regierungsposten saß.

Aber Reichskanzler Marx hat einen Ruf zu verlieren. Es ist unglücklich, daß der deutsche Reichskanzler von der Tribüne des Reichstages herab eine Erklärung abgibt, die sich hinterher als eine grobe Irreführung der Abgeordneten herausstellt.

Wenn er, wie unsere Berliner Meldung annimmt, selbst irreführt wurde, so muß der schuldige Beamte unnahehaftig zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Reichstag darf es sich jedenfalls nicht bieten lassen, von Regierungseite so angelogen zu werden. Sonst macht er sich selbst zum Gespött.

Am nächsten Dienstag:

Abrechnung mit Dr. Neumann

in einer öffentlichen Volksversammlung

Stimmliche Magistratswahl in Berlin

Kampf zwischen Kommunisten und Polizei im Saal der Stadtverordneten

Berlin, 29. Oktober (Radio)

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm am Donnerstag die Wahl für die freigebliebenen hauptamtlichen Magistratsämter vor. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärten sich die Kommunisten gewillt, die Wahl mit allen parlamentarischen Mitteln zu verhindern, und als dann der Stadtverordnetenversammlung die Beratungen der Tagesordnung einleiteten, begannen die Kommunisten sofort mit einem ohrenbetäubenden Lärm. Mit Panzerbecken, Antschuppen, Holzklappern, Pfeifen und ähnlichen Gerätschaften verhielten sie ihre „parlamentarische“ Debatte durchzuführen. Der Sozialer Genosse Haff verließ schließlich seinen Platz. Damit war die Sitzung unterbrochen. Der kommunistische Sechster im Bureau bemühte sich der Höhe und sah damit den Reden zu verfallen. Als nach einer längeren Unterbrechung die Sitzung wieder eröffnet wurde, legten die Kommunisten ihren Lärm fort. Sie gebrauchten sich wie rasend, redeten aufeinander ein und schimpften sich selbst in den Saal. Schließlich wird eine Anzahl der wildsten Redner des Saales ausgesprochen. Da sie den Saal nicht verlassen, ergreift die Polizei. Jetzt kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen dem leitenden Offizier und einzelnen Kommunisten. Dem Offizier wird der Fiskus vom Kopf gerissen und in den Saal hineingeworfen. Es werden dann auch die Tribünen geräumt. Der Lärm wird immer schwächer und schließlich verlegt der Rest der Kommunisten heimlich den

Saal, so daß die Wahl beginnen konnte. Als Stadtrat wird der Genosse Dr. Wagner-Berlin mit 102 von 168 abgegebenen Stimmen gewählt. Die Abstimmung über den neuen Stadtschulrat ergibt die Wahl des Genossen Magistratsoberschulrat Njda mit 96 von 170 abgegebenen Stimmen, der polksparteiliche unbefordete Stadtrat Benede erhält 69 Stimmen. An die Stelle des sogenannten politischen Stadtrats wird mit 114 Stimmen von 123 abgegebenen Stimmen der Vorwärts-Redakteur Genosse Neuter gewählt. Vor dieser Wahl gaben die Deutschnationalen die Erklärung ab, daß sie sich an den weiteren Wahlen nicht mehr beteiligen werden. Es gelang ihnen trotzdem nicht, das Haus beschlußunfähig zu machen, bis sich die Volksparteiler den Deutschnationalen angeschlossen, so daß die absolute Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung nicht mehr zu erreichen war. Die Wahl des Berliner Räumers mußte deshalb ausgesetzt werden. Sie wird am kommenden Donnerstag wiederholt. Die Wahl des demokratischen Generalsekretärs Lang von Berlin ist gesichert.

Reichsregierung und Erwerbslose

Heute Kabinettsitzung

Die Reichsregierung wird sich am Freitag in einer Kabinettsitzung mit der Erhöhung der Sätze für die Erwerbslosen befassen. Die Grundlage der Beratungen wird eine Vorlage bilden, die nach am Donnerstag nach der Besprechung des Reichskanzlers mit den Regierungsparteien fertiggestellt worden ist.

Es veranlaßt, daß die Regierung die bestehenden Erwerbslosensätze nur um „wenige Prozent“ zu erhöhen gedenkt. Die Zentrumsfraktion und die Demokraten sollen sich bereit erklärt haben, ihre im Sozialpolitischen Ausschuss vorgelegten Entwürfe zurückzuziehen. Der Antrag des Zentrums lautet auf eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen um 20 Prozent und auf eine Erhöhung der Gesamtunterstützung um 10 Prozent. Die Demokraten forderten bisher eine Verlängerung der Unterstützungsdauer für alle Erwerbslosen bis zum 31. März 1927.

Die Sozialdemokratie wurde von dem Verhandlungsergebnis über das Erwerbslosenproblem offiziell nicht unterrichtet. Es ist selbstverständlich, daß die von ihr im Ausschuss eingebrachten Entwürfe aufrechterhalten werden.

Der Reichskanzler hat zum Freitag vor der Kabinettsitzung die Vertreter der Sozialdemokratie zu einer Besprechung über die Erhöhung der Erwerbslosensätze eingeladen.

Paris, 29. Okt. (Radio). Der deutsche Botschafter in Paris hatte am Donnerstag abermals eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Die Unterhaltung galt den Schwierigkeiten, die einer Lösung der durch Thoiry aufgeworfenen großen Probleme vorläufig noch entgegenstehen.

Belgiens neue Währung

Seit Mitte August 1926 ist die belgische Währung stabil. Sie schwankte in den letzten drei Monaten um 175 Franken für ein englisches Pfund herum und gab höchstens 11 Punkte nach oben und 15 Punkte nach unten nach. Die Basis aber blieb dieselbe, und die Stabilisierung erfolgte jetzt auf der Grundlage von 175 Franken, genau 174,31 Franken für ein Pfund Sterling. Das ist ungefähr ein Siebentel des Goldwertes.

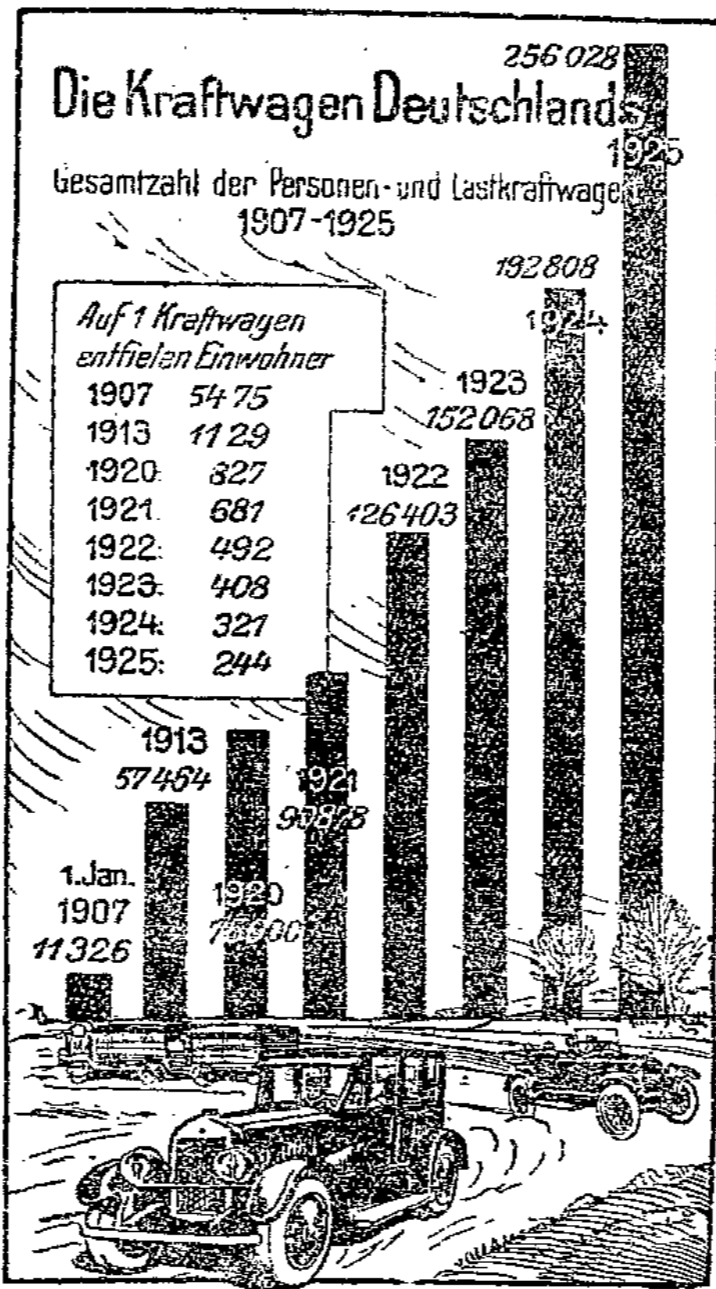
Der erste Versuch im vorigen Herbst, den belgischen Franken ungefähr um ein Viertel bis um ein Fünftel des Friedenswertes zu stabilisieren, mißlang. Die Frankenspannweite im Juli dieses Jahres, die eine Entwertung bis 240 = fast ein Zehntel des Friedenswertes brachte, machte der Interesslosigkeit der belgischen Bevölkerung ein ebenso gründliches Ende wie dem Zögern der belgischen Regierung. Die Kapitalsflucht ins Ausland, die Flucht in die Sachwerte, der Uebergang der Industrie zur Dollar- und Pfundrechnung und endlich die Drohung Luxemburgs, die Zoll- und Währungseinheit mit Belgien aufzuheben, kamen als Zwangsmomente hinzu. In den Monaten August und September 1926 gelang trotz des Fehlschlagens kleinerer Anleiheversuche im Auslande die Konsolidierung der sich wendenden Schuld: Der Zins- und Einlosungsdienst der auf 6,7 Milliarden angewachsenen Staatsschuld gegenüber der belgischen Nationalbank wurde bei einer Tilgungsstufe zentralisiert, die Schuld durch Austausch gegen belgische Eisenbahnaktien auf 2 Milliarden herabgedrückt und das Staatsbudget endgültig ins Gleichgewicht gebracht. Gleichzeitig liefen Verhandlungen für die Aufnahme einer großen Auslandsanleihe zur Stärkung der belgischen Schatz- und Wahrungsvorrate, die in London am 23. Oktober für einen Betrag von 100 Millionen Dollar = 500 Millionen Goldfranken endgültig abgeschlossen wurde. Den Schlüsselstein im Stabilisierungsgebaude bildet die großzügige internationale Garantieaktion von acht nationalen Notenbanken (Deutschland, England, Frankreich, Nordamerika, Japan, Schweden, Oesterreich, Ungarn), der sehr wahrscheinlich noch weitere Notenbanken beitreten werden. Durch sie ist vorläufig mal erst ein Rediskontkredit von 35 Millionen Dollar = 175 Millionen Goldfranken bereitgestellt worden. Das ist eine Wiederholung jenes Vorganges im internationalen Maßstab, durch den Anfang 1924 zur Stabilisierung der deutschen Währung die Bank von England der deutschen Golddiskontbank einen 5-Millionen-Pfund-Kredit zur Verfügung stellte, der von Deutschland nie in Anspruch genommen zu werden brauchte. Was Anfang dieser Woche durch die Zeitungen ging, die Nachricht von den Stabilisierungsdekreten des Königs von Belgien, bedeutet nur den Stempel unter einer Reihe von Transaktionen, die wir kurz dargestellt haben.

Trotz der Belga wird die neue belgische Währung eine Frankenswahrung bleiben; im Grunde genommen ist sie aber eine Goldwährung. Die Währung bleibt das Frankensystem, nur daß nicht 25 Franken, wie vor dem Krieg, = 1 englisches Pfund sind, sondern 174,31 Franken. (Für die deutschen Verhältnisse angewandt, zahl man nicht mehr für 100 Mark 125 Franken, sondern das Siebenfache.) Die Belga ist nur eine neue Zahlungs- und Rechnungseinheit. Sie ist nicht, der tatsächlichen Entwertung entsprechend, = 7 Franken, einem Goldfranken gleichgesetzt, sondern = 5 Franken, die sich wohl als neue „Goldfranken“ einführen werden. Der Inflationsverzerrung, an der Belgien, ebenso wie auch Deutschland, nicht vorbeikommt, wird also, gerade wie man das in Oesterreich gemacht hat, aus psychologischen Gründen ein Pfaster aufgeflegt; man will die Verzerrung weniger stark in Erscheinung treten lassen. Für alle Lohn- und Gehaltsempfänger ist das naturgemäß eine Gefahr, da das Privatkapital sich bemühen wird, die neue Belga dem neuen „Goldfranken“, dem Vorkriegsgoldfranken, gleich erscheinen zu lassen.

Für Europa ist die Stabilisierung der belgischen Währung, die gleichzeitig auch für Luxemburg wirksam und auch auf Frankreich ihre Wirkung als Schritt furher nicht verfehlen wird, ein weiterer Schritt zur Ordnung (Nor-

malisierung) des Wirtschaftslebens. Weil sich alle wichtigen Notenbanken der Welt, die selbst stabile Währungen vertreten, durch ihre Rediskontkredite für die Stabilität der belgischen Währung mit verpflichtet haben, kann man die belgische Stabilisierung als dauernd ansehen. Sie ist ein neuer Beweis gegen den verbreiteten Anzug deutscher Wirtschaftsführer und Bankiers, die die Stabilisierung der Mark vor ihrem katastrophalen Zusammenbruch als unmöglich erklärten und ihre Ratsschlage als Ausflucht uberegender Wirtschaftsfuhrerweisheit dem deutschen Volke mit Hilfe einer gefahrigten Presse in die Gehirne hammerten. Wie in Deutschland, wird in Belgien der Stabilisierung natürlich auch die Stabilisierungskrise folgen; vielmehr ist sie seit langem im Gange, was allerdings durch die Englandkonjunktur verdeckt wird. Es zeugt aber von der Gesundheit des belgischen Volkes und der belgischen Industrie, daß sie sich kurz entschlossen mit der unvermeidlichen Wirtschaftskrise abgefunden hat.

Am dem Erfolg der belgischen Währungsstabilisierung hat die belgische Sozialdemokratie stärksten Anteil. Vor allen Dingen sind es der Genosse Vandervelde und seine sozialdemokratischen Mitarbeiter im Verkehrs- und Arbeitsministerium, die trotz des dilatorischen Verhaltens Frankreichs die Stabilisierungsplane zum Reifen und zum Erfolge führten.



Die Kraftwagen im Deutschen Reich

Der Kampf gegen die neue Automobilsteuer hat zu lebhaften Protesten der betroffenen Kreise geführt. Ein Ueberblick der Entwicklung des Kraftfahrwesens in Deutschland dürfte daher von besonderem Interesse sein. Unsere Statistik zeigt die Zunahme der Zahl der Kraftwagen seit dem 1. Januar 1907, dem Beginn der amtlichen Zählung; die Zahl der Kraftwagen — Personen- und Lastkraftwagen, ohne Motorräder — stieg seitdem bis Ende des Jahres 1925 in fast amerikanischem Ausmaße. Interessant ist auch die Betrachtung der Verteilungsziffer der Kraftwagen auf die Einwohnerzahl. Am 1. Januar 1907 kamen auf 5475 Einwohner Deutschlands ein Automobil, Ende 1925 kam bereits auf 244 Einwohner ein solcher Wagen.

Reichsbankpräsident Schacht auf dem Goldwege

In seiner viel erörterten Rede vor dem Enquete-Ausschuß hat der Präsident der Deutschen Reichsbank Dr. Schacht vor der Gefahr der deutschen Auslandsanleihe gewarnt. Die Rede war nicht klug, denn sie wird die Ausführung von notwendigen Krediten in Amerika sicherlich erschweren. Saffentlich wird das Reichswirtschaftsministerium dem Reichsbankpräsidenten auch klar machen, daß er dem deutschen Arbeitsmarkt dadurch keinen Dienst geleistet hat.

Vorläufig wendet sich der Präsident des Deutschen Städtetages in der „Vossischen Zeitung“ gegen einzelne Teile der Rede des Reichsbankpräsidenten. Er stellt fest, daß sich die Städte angesichts ihres starken Anleihebedarfs bei der Begebung neuer Anleihen große Beschränkungen auferlegen. Mit Recht fordert er, daß die werdenden Anleihen der Kommunalwirtschaft als ein lebenswichtiges Zweig der gesamten Wirtschaft auf dem Inlands- und Auslandsmarkt ebenso behandelt werden wie die der übrigen Wirtschaftszweige.

Unzweifelnd ist die Zeit gekommen, die einmals berechtigte Kontrollstelle gründlich umzupflanken. Man darf eine furher gebotene Einrichtungsrichtung nicht zum Ausgangspunkt für die Ausbeutungspolitik der großen Banken machen.

Werruckte Kohlenwirtschaft

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat hat besonders die Hochkonjunktur für die Ausführ von Kohle nach dem Auslande weiblich ausgenutzt. Dabei scheint es aber erheblich über das gegenwärtige Leistungsvermögen der Zechen gegangen zu sein. Jedenfalls wird behauptet, daß das Syndikat mit seinen Lieferungen fast im Rückstand geblieben ist. Man nennt Ziffern, die, wenn sie zutreffen, für das Syndikat die Zahlung von Konventionalkontrakten bedeuten, die weit in die Millionen gehen. Es ist also schon erklärlich, wenn das Syndikat zur Einführ amerikanischer Kohle greift, um als solider Kaufmann seine Verpflichtungen zu erfüllen. Nach Blattermeldungen ist die Einführ amerikanischer Kohle nach Deutschland auch bereits im Gange.

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man bedenkt, daß es in Rheinland und Westfalen noch arbeitslose Bergarbeiter gibt. Die Zechen stellen die Leute aus allen möglichen Gründen nicht ein. Ins Feld geführt wird immer, daß man sie nach kurzer Zeit, nach dem Abflauen der Englandkonjunktur, doch wieder entlassen muß. Diese Begründung ist nicht stichhaltig. Von Unternehmerseite ist mehrfach erklärt worden, daß das Syndikat seine Politik darauf eingestellt habe, dauernd Vorteile aus der gegenwärtigen Kohlenkonjunktur zu ziehen. Gerade die jetzt drückenden Auslandslieferungsvertrage sollen ja deshalb abgeschlossen worden sein. An unterrichteter Stelle rechnet man mit der Dauer der Hochkonjunktur bis in den Frühling des nächsten Jahres hinein. Sollte es trotzdem in Rheinland und Westfalen Bergarbeiter geben, die auf der Straße liegen, so wäre das einfach unverantwortlich.

Wie der „Sozialdemokratische Pressedienst“ erfährt, hat sich das Reichswirtschaftsministerium bereits mit diesen Zuständen beschäftigt und zu ihrer Untersuchung eine Kommission entsandt.

Reforbernte in Nordamerika

Die letzte Schätzung des amerikanischen Ackerbauamtes gibt die wahrhaftigste Baumwollenernte in Nordamerika mit 17.451.900 Ballen an. Die vorletzte Schätzung (vor zwei Wochen) lautete auf 16.627.000 Ballen. Wir haben es also mit einer noch nie erreichten Reforbernte zu tun. Die Erntemengen in den Jahren 1921/25 betragen z. B. 7,9 Millionen, 9,7 Millionen, 10,1 Millionen, 13,6 Millionen und 16,1 Millionen Ballen.

Zentrum und Reichsbanner

Der Reichskanzler begibt sich Ende der Woche zu der Tagung des Zentrumsparlaments nach Erfurt. Er wird dort mit anderen Führern des Zentrums am Sonnabend in einer öffentlichen Kundgebung das Wort nehmen und wahrscheinlich u. a. auf die Ausführungen des Grafen Westarp in Leipzig eingehen. Der Vorstand des Zentrumsparlaments ist bereits am Donnerstag in Erfurt zusammengesetzt, um die Tagung des Parteiaussschusses vorzubereiten. Er wird hinsichtlich der Zugehörigkeit des Zentrums zum Reichsbanner und zur innenpolitischen Lage dem Parteiaussschu die Annahme von zwei Entschlussungen vorzuschlagen. Es kann schon heute gesagt werden, daß die Zentrumsparlaments ihre Verbindungen zum Reichsbanner nicht lösen wird. Die vor wenigen Wochen in dieser Hinsicht aufgestellten Mißverständnisse können als völlig überwunden gelten. Der Reichskanzler Dr. Marx hat daran wesentlichen Anteil.

Das Spiel mit der Puppe

Roman von Max Barthel

21. Fortsetzung

traulich. Plötzlich lachte er laut und triumphierend:

„Ich habe dich erkannt! Ja, ich habe dich erkannt. Lege dich hin, du Hund mit dem Juwelenblick, ich will dir das ewige Leben geben!“

Er packte den Arm des Jünglings, hob das krumme Messer und blickte Thomas kalt und fern an. Thomas aber ergriff sich dem eisernen Griff und sprang in das Hazerfeld, das sich links der Straße dehnte. Der Wahnsinnige blickte einen Augenblick verdutzt auf der Straße stehen und lachte. Plötzlich verzerrte er und rief dem Flüchtlings in langen Sahen nach. Aber Thomas hatte Vorsprung.

Der Hazer stierte und blickte. Ein schwarzer Schatten wuchs auf der fliehende glückte, es sei Bester, aber es war nur eine Vogelgefae, die sonderbarerweise im Hazerfeld stand. Der Berruckte lachte durch das Feld, aber dort schwamm der Wald, das gewaltige, schwarzblaue Schiff der Rettung im Mondlicht treibend. Thomas sprang hinein, in das grunlamtne Dunkel hinein, lief durch peitschende Wahse und brach in einem Dickicht zusammen. In dem schwarzesten Dickicht ließ er das Herz verzammern.

Bester lobte noch lange durch den Wald. Er lachte und drohte, lachte und fluchte, kam nahe und näher, entfernte sich wieder und verlor sich endlich zornend in der Ferne. Der Wald rauschte. In der Nähe mugte ein Bach fließen, Thomas hörte das leise und feine Glucksen. Sterne schimmerte durch das schwarze Loch der Walddecke. Zwei Sterne, ein klarer weißer und ein funkelnd bunter. Der Gesichte schloß bald ein, traten vor Mandigkeit. Im Morgenglanz der Vögel wachte er auf.

Thomas ging, aus dem Wald und kam auf freie Wiesen, die sich wehend entfalteten. Dort lag auch der Bach, dessen Nachklang der Jüngling gehört hatte. Er wusch den letzten Schlaf aus den Augen und sah durch die ziehenden Nebel ein fernes Schloß.

Er Bauer kam, die Senfe geschultert.

„Was ist das für ein Schloß?“ fragte Thomas.

„Das da? Nun, das ist die Wiesenburg.“, sagte der Bauer.

„Der Graf hat sich vor drei Jahren vom Schlosturm gefügt. Er

soll aber gesagt haben, ehe er sich hinabsturzte, es gebe keinen Tod, der sei nur das Werkzeug zum ewigen Leben.“

„War er fromm, der Graf?“ wollte Thomas wissen.

„Na, es geht“, sagte der Bauer, „ich habe ihn nur einmal in der Kirche gesehen, und das war, als Hannchen Schonschuch im Sterben lag. Das war seine Liebsteinsmagd gewesen. Und er hatte viele Liebsteinsmagde. . . Gute Reize! Wohin soll es denn gehen?“

„Nach Rom“, erwiderte Thomas mit großem Stolz.

„Das ist eine weite Reize“, sagte der Bauer und ging.

Auch Thomas machte sich auf den Weg. Nach den großen Erlebnissen der ersten Tage wurde seine Wanderung ruhiger und friedfertiger. Er dachte oft an den ersten Abend in der kleinen Stadt, und sein Herz schlug vor Freude. Er dachte auch viel an die graunige Nacht mit dem Wahnsinnigen, und sein Herz schlug vor Entsetzen.

Siebentes Kapitel

Auf der Straße

Sophie Lemnitz war aus Frankfurt zurückgekommen. Sie hatte vorher nicht geschrieben. Als der Zug in die gewöhnte Halle einfuhr, blickte sie doch sehnsüchtig nach dem Bahnsteig. Sie sah kein bekanntes Gesicht. Da nahm sie traurig das Kofferchen und fuhr nach Hause. Es war Abend. Die Sonne funkelte. Die stille Straße nach dem Fluß war erreicht. Lange blieb sie vor dem Hause stehen, dann öffnete sie doch die Tür und ging hinauf. Ohne anzuklopfen trat sie in das Zimmer. Die Mutter deckte den Tisch. Der Vater lag am Fenster.

Als die Mutter ihr Kind sah, schrie sie auf und ließ die dampfende Schuel auf dem Boden zerfallen. Sophie hatte ein weißes, unklugliches Gesicht. Ihr Leib war voll und schwer. Väterchen Lemnitz legte den Palzac beiseite und stützte die Arme. Das Mädchen stützte hilflos zu dem gefahmten Mann. Die Mutter winnerte. Franz war nicht zu Hause.

„Kindlein, Kindlein“, sagte der alte Mann immer wieder, „Kindlein, Kindlein“, und streichelte ihr Haar.

„Ich ertrag's nimmer, ich ertrag's nimmer“, schluchzte Sophie.

„Wir helfen dir mit, Herzblumlein, das Väterchen hilft mit, dann geht es nicht so schwer.“

„Daher hat er nicht geschrieben, warum ist er nicht nach Frankfurt gekommen, warum hat er mich nicht geschickt? Ich, ich habe so sehr auf ihn gewartet! Warum mußte er mich immer allein lassen mit dem fremden Mann“, wehklagte das Mädchen.

„Ja“, sagte die Mutter, „warum ist er nicht nach Frankfurt

zu unserm Pappchen gegangen, aber er mußte fort in die weite Welt. Wie ist ihn he!“

„Nein, nein, du mußt ihn nicht haen! Ich schäme mich vor ihm, Amulshka, ich schäme mich so!“

„Du schamst dich? Du schamst dich? Kindlein, Pappchen, nein, er soll sich schämen, er allein, weil er dich nicht genug geliebt hat, weil er die Landstraßen mehr liebte als unser Kind“, rief der alte Mann.

Sophie schmitzte sich enger an den Vater, auch die Mutter kam näher. Sophie erzählte unter vielen Tränen und Herzklopfen die Geschichte ihrer Liebe in Frankfurt.

„Ich habe ihn nie gemocht, den fremden Mann, nein, nie, aber er hat mich vom ersten Tag mit seiner Liebe verfolgt. Ich hab ihn gehat wie ein Tier, aber er ging nicht von meiner Seite.“

„Ach, warum ist Thomas nicht gekommen! Ich habe so viel geweiht. Als er mir das „Buch der Lieder“ schickte, habe ich in allen Gedichten nach einem Zeichen von ihm gesucht. Aber ich fand nichts, kein Wort, keine Zeile. Ich habe diese Gedichte mit den Tränen meiner Seele gefadet und dann . . .“ Ihre Stimme war zur ein leiser Hauch, als sie von dem Abend im Tannus erzählte, dem unglückseligen Abend, als der Zitronenmond das Herz betäubte und die weiße Flamme des Weines Haß und Widerstand umschmolz bis zur verzweifeltsten Hingabe.

„Ich habe nur an ihn denken müssen, immer an ihn“, flüsterte sie voller Scham, „ja nur an ihn, als mich der Mann kuhte und nahm.“

Sie schwieg, aber bald brach der Schmerz wieder auf.

„Warum ist er nicht gekommen! Ach, warum ist er nicht gekommen!“

Und als der Vater beguttigte: „Aber Kind, er kommt doch wieder“, steigerte sich ihr Weh und sie schrie: „Nein, nein, nein, er soll nicht wiederkommen, er soll nicht wiederkommen! Nein, nein, nein, bitte, nicht kommen, du mußt mir weh.“

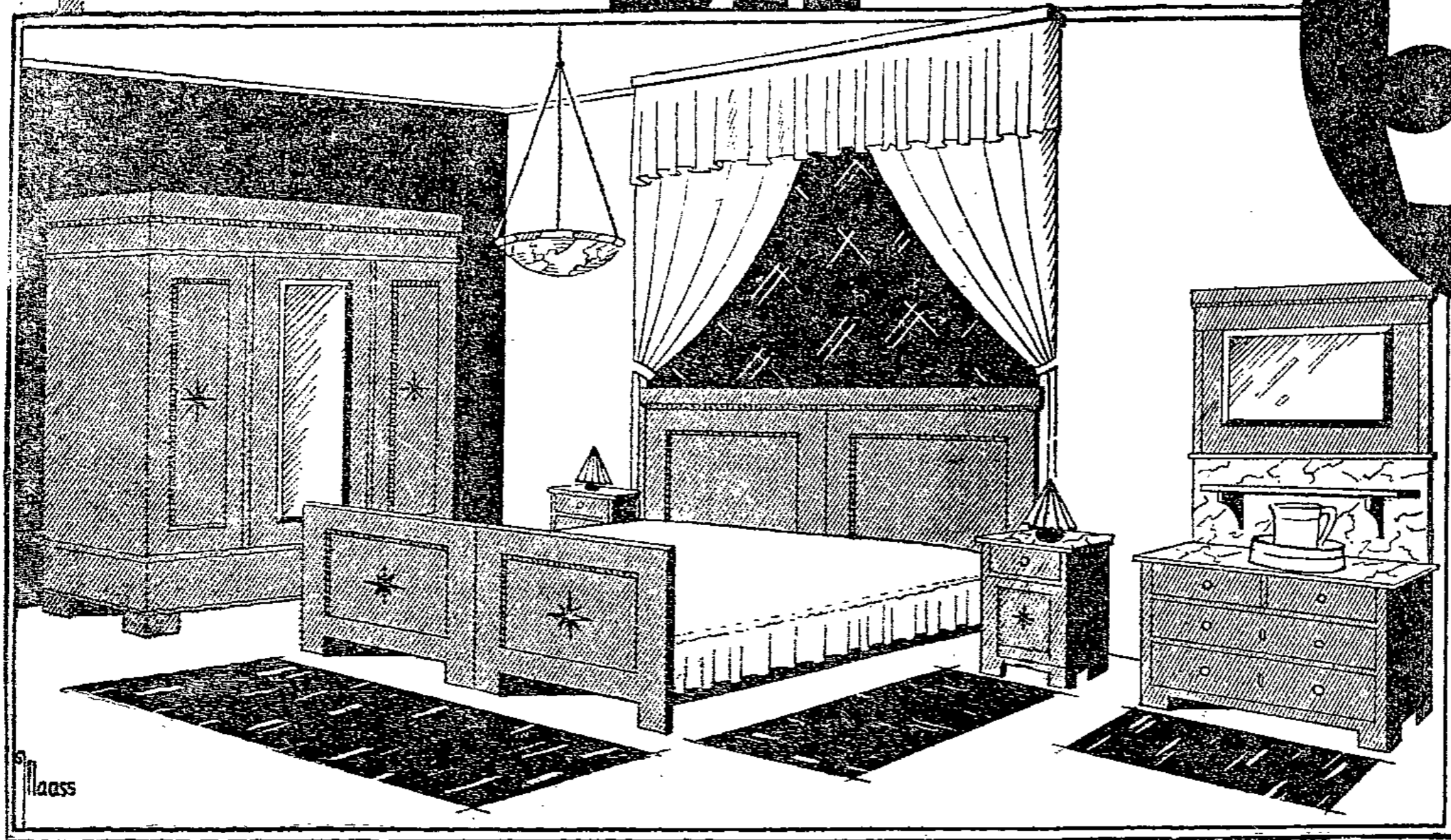
Die Mutter losete sich aus dem Kreis der Schmerzen und lief, gekrochten durch das Zimmer. Der Vater kuhte Sophie die Tränen aus dem Gesicht und strich mit der Hand, als Sonne er damit alle Schmerzen vertreiben, dem Mädchen übers Haar, immer und immer wieder. Als Franz kam, war sie beruhigt und sah an Fenster und tauchte ihr leidendes Antlitz errotend in die Blumen.

Franz blickte seine Schwester fassungslos an. Plötzlich stieg der Purpur großen Zornes in sein Gesicht.

„Wo ist der Hund, der meine Schwester gequält hat?“ rief er auf.

Auch unsere Möbel-Abt.
bietet im Rahmen der

ganz-Aussergewöhnliches
Schlafzimmer, echt Eiche



nur
580
MARK

Bestehend aus:

- 1 Schrank 180 cm gross mit Facettespiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Garderobe
- 1 Waschkommode mit Facette-Spiegel und echtem Marmor
- 2 Nachttische mit echtem Marmor
- 2 Bettstellen 1x2 Mtr.
- 2 Patentböden
- 1 Glashandtuchhalter

KARSTADT

Goeben tritt ein-
treffen:

Konsum-
Leberw. Pfl. 85 Pfg.!

Delikat-
Leberwurst Pfl. 1.30

Kahler
Große Pfl. 1.60

Leberwurst
Thüringer Pfl. 1.80

Fleisch-
Kotwurst Pfl. 1.80

Hinterstücken Pfl. 1.90

aus Schinken
herausrag. geräuchert
ohne Knochen Pfl. 1.90

Fleischbiden
heißer Pfl. 1.60

Kernspeck
Dünnerer Speck Pfl. 1.40

Pinab 1.25-1.40

Garantierter
Schweinefleisch Pfl. 2.25

in ganzen u. halben
Holzkern
geräucherte Pfl. 1.40

Wurst
Schnitz u. Cornedbeef
die so schnell beliebt
gewordene

Suppen Pfl. 1.10

Feinste Tafelbutter,
Margarine, vornehm
frisch und bekannt aller-
beste Sorten 2 60-100

Kaffeezeit Tafel 75 Pfg.

Markworths

Verkauf
Gladstegstraße 16
88) Fernspr. 146

Rauhzug

prezios und gut
C. Wittfoel
Ob. Marktstr. 12

Kosmetische Mittel

Mundpflege
Haarpflege
Haupflege

iefert Ihnen der

KONSUMVEREIN

f. Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.

aus der Fabrik der

G&S

Gut, reell, preiswert!

Aussteuer
Betten
Kleiderstoffe
Seide

Loden,
Manchester,
Leder-
Ausrüstun'gen

Herrn-Anzüge
Knaben-Garderobe
Regenmäntel
Manchester, Lodon

Herrn-Stiefel
Damen-Schuhe
Kinder-Stiefel
Schall-Stiefel

Manchester u. Loosenoppen
Elegante Paravents und Uis. cr

Ehlers & Reetwisch
Holstenstraße 1 (8849) St. Pauli 2 u. 4

Total-Ausverkauf
unserer Damenkonfektion
bis 80% Preisermäßigung

Kompl. Zimmereinricht.
Blüshaarn m. Sesseln
billig zu verk. (8832)
Ludwigstr. 6 1.

Mehr. m. H.-W. Vater.
1 Jünger-Pal., 1 Damen-
toilette, 2 Herren-Jaden.
(8836) Sch. idstr. 4, 11

Kerfel zu verk. (8779)
Kienfeld, Steinrichstr. 21.

Waghame echte Schä-
ferhündin billig zu verk.
(8814) Herberstr. 7, 11.

Gut erh. Kinderwag. 3 St.
37-0) Schwarz Allee 90a

1 Hammel, 2 Schafe u. St.
(8807) Schwarz. III 170, 1.

Empfehle pa. fettes
Süßenfeld
Pa. Rauchfleisch
u. gel. u. geräucherte
Wurst.
Gedöchte Jangen
zum Schmelzen
extra weiche Wärme
Karl Kühn
Feldergasse 10.
Tel. 1149.

ATA

Henkel's
Scheuer-
pulver

ideales
Herdputz-
mittel

Freistaat Lübeck

Freitag, 29. Oktober

Sinein in die Partei!

Männer der Arbeit erwacht, erwacht!
Wir rufen euch auf. Aus Hütte und Schacht
holt eure Frauen und Mädchen herbei:
Wer einam steht, gar bald erschläft,
nur Einigkeit gibt Macht und Kraft
und Einigkeit, das heißt: Partei!

Jawohl Partei! Wer zieht das Maul
und trittet und stänkert? Wir wissen, wie laut
die andern sind, die daneben stehen.
Sie machen sich die Arbeit leicht,
doch wer im Werke steht, der schweigt
und weicht, er wird den Sturm bestehn.

Und Sturm soll sein und Massenschritt
soll reihen dich und alle mit:
Sinein in die Partei!
Zum Kampfe soll die Fahne wehn.
Wer will daß wir den Kampf bestehn
steht sich in unsre Reih.

Erich Grisar.

An die proletarischen Mütter

Wie erhalte ich mein Kind?

Währlich geht eine große Anzahl von Säuglingen zugrunde, weil die Mütter, in Unkenntnis wichtiger Regeln, ihrem Kinde Schaden zufügen, ohne es zu wollen. Dies gilt für unrichtige Pflege, Übertragung von Krankheiten, vor allem aber für die Ernährung. Durch Fehler bei der Ernährung, die besonders bei der Neugeborenennahrung auftreten, werden die Säuglinge allmählich geschädigt und erliegen dann Krankheiten sehr viel leichter, als Kinder die an der Mutterbrust aufwachsen. Ueber diese Fragen und über alles, was eine Mutter wissen muß, um ihr Kind zu einem gesunden Menschen aufziehen zu können, soll auch in diesem Herbst und Winter in einem Kursus der Volkshochschule in allgemeinverständlicher Weise gesprochen werden. Und da diese Kenntnisse ohne jeden Aufwand an Geld für die Kinder nutzbar gemacht werden können, ist der Besuch des Kursus vor allem auch den Müttern zu raten, bei denen der Geldbeutel schlecht bestellt ist, den vielen Müttern aus dem Volke, die leider dabei meistens fehlen in der Annahme, das ist nur etwas für die „Besseren“. Dieser Kursus des Kinderarztes Dr. König beginnt am Dienstag, dem 2. November im Biologiezimmer des Ratharinenms (Eingang Hundestraße 1, Hofgebäude), 8 Uhr abends Teilnahmegebühr für eine Doppelstunde (bis 9.30 Uhr) 40 Pfg., für den ganzen Kursus bei Voranmeldung (Neue Stadtbibliothek, 1. Stock, links; Dienstag und Freitag, 6-8 Uhr) 1.50 RM.

Zur freundlichen Erinnerung!

Im „General-Anzeiger“ glaubt jemand den im „Volksboten“ unter obiger Stichmarke erschienenen Artikel als ziemlich belanglos hinstellen zu sollen, indem er zugleich die Frage aufwirft, ob 1913 etwa Anstoß an der betreffenden Äußerung des damaligen Bürgermeisters genommen sei. Herr X., der Artikelschreiber im „General-Anzeiger“, ist wohl noch ein junges Vögelchen, daß sich der Zeit von 1913 nur noch schwach erinnert. Wahrscheinlich lag er damals noch in Windeln, oder drückte noch die Schulbank, sonst würde er auch wissen, daß die interessierten Kreise seinerzeit sehr ungehalten über diesen Vorgang gewesen sind. Daß man die Sache nicht weiter breittrat, findet wohl keine Begründung in den damaligen Verhältnissen. Heute würde es sicher einen großen öffentlichen

Skandal geben, nicht wahr, Herr X.? Und was die Anspielung auf die später erfolgte Ehrung des damaligen Bürgermeisters anlangt, so möchte ich Sie bitten, sich doch endlich einmal klar zu machen, daß Person und Politik zwei Dinge sind, die man stets auseinanderhalten muß. Das können leider viele Leute nicht. Der damalige Bürgermeister Dr. Eichenburg steht als Mensch in meiner Achtung so unantastbar da, wie kaum ein zweiter, das hindert mich aber nicht, seine Politik zu bekämpfen. Ich habe sehr viele Freunde von der äußersten rechten bis zur linken Partei, mit denen ich gesellschaftlich verkehre. Nach Ansicht des Herrn X. darf dies also nicht sein? Wenn Sie 1913 schon gelebt haben sollten, Herr X., dann haben Sie wohl die Notiz im „Lübecker Volksboten“ gelesen. Wenn nicht, so hören Sie. Das genannte Blatt schrieb damals u. a. etwa folgendes: Als Mensch können wir nichts Schlechtes über ihn sagen, doch hat uns selbstverständlich seine Politik nicht zugesagt. So denken und sprechen politisch reife Leute. Also mit Ihrem „Glasfaß“ ist es Eßig. Argus.

Achtung, Gewerkschaftsvorstände!

Die für die Volksbotenwerbung angefertigten Karten sind auf dem Sekretariat des A. D. G. B. sofort in Empfang zu nehmen. (Siehe Rundschreiben Nr. 15.) Die Arbeiten müssen bis 30. ds. Mts. erledigt sein. Eile tut not!

Der Vorstand des A. D. G. B.
Ortsauschuß Lübeck.

Rauher Novemberbeginn in Sicht

Das Wetter in der nächsten Woche

ml. Wie erwartet, ist die Bitterung der letzten Oktoberwoche vorwiegend kalt geblieben. Wohl war das Wetter vorübergehend sonnig und freundlich; an seinem durchaus winterlichen Charakter vermochte das jedoch nichts zu ändern. Auch die Höchsttemperaturen blieben fast durchweg unter 10, zum Teil sogar unter 5 Grad Wärme, und nur im Südwesten und Süden wurden stellenweise Höchstwerte von 11 bis 12 Grad Celsius erreicht. Die mittleren Temperaturen überschritten überhaupt nirgends die normalen Werte; sie lagen zu Beginn der Woche sogar um 4 bis 5 Grad darunter. Die zweite Oktoberhälfte war also im ebenso viel zu kalt, wie die erste zu warm gewesen war; man kann sagen, daß mit dem Beginn der zweiten Oktoberhälfte auf einen sehr schönen Nachsommer unmittelbar und fast ohne Uebergang der Winter gefolgt ist. In den deutschen Gebirgen hat er sich, wie schon in der Vorwoche im Nordosten und Osten Deutschlands, durch starke Schneefälle sehr frühzeitig zur Geltung gebracht; im Schwarzwald liegt er noch 700 Meter ab eine Schneedecke, die schon bis zu 30 Zentimeter dick ist und Dauer verspricht, da die Temperaturen in den größeren Höhen anhaltend unter Null bleiben. Auch in den Südeten sind starke Schneefürne vor-

Auf zum Wahlkampf!

Am Sonntag beginnt die erste Werbearbeit zur Bürger-schaftswahl. Um 9 Uhr morgens müssen alle tätigen Genossen in den bekannten Lokalen zur

Flugblattverbreitung

verammelt sein. Es ist Ehrenpflicht der Parteigenossen, jetzt mit aller Kraft Hilfsdienste zu leisten. Je zahlreicher sich die Genossen einfinden, desto schneller wird die Arbeit beendet

Nieder mit dem Hanseatenbund!

Im Flugzeug und Fallschirm durch Westeuropa

III. Von Yenne nach Lyon.

Yenne ist eine kleine Sommerfrische, etwa 10 Kilometer von dem berühmten Badeort Vig les Bains entfernt. Am Morgen nach unserer Ankunft besichtigten wir Pierre-Chatel, eine ehemalige Festung auf der Felsenhöhe oberhalb von Yenne. Während des Krieges war sie noch mit Truppen besetzt, aber heute werden die Gänge und unterirdischen Gewölbe, die zum Teil einst von den Karthäuser Mönchen, den Herstellern des berühmten Chartreuse-Likörs, in den Felsen gesprengt worden waren, nicht mehr benutzt. Von Yenne aus geht unsere reizvolle Bootsfahrt zunächst durch enge Täler. An der Südküste verschwinden die Berge schließl.; am Nordufer begleiten uns die kalten, unwirtlichen Kalkberge Savoyens weiter bis über Sault-Brenay, wo wir über 100 Meter durch starke Stromschnellen fahren müssen. Auf allen Wegen erblicken wir Savoyarden mit und ohne Drehschiffen und Affen. Das Land ist zu arm, um sie zu ernähren. So ziehen sie wie Zigeuner mit Bären und Affen und mit Musik durch Europa, ein letzter Rest von Romantik in unseren Tagen.

Hinter Sault-Brenay weitet sich der Fluß. Die Höhenzüge liegen hinter uns. In eiliger Fahrt bei starkem Gefälle geht es auf Lyon zu. An der Mündung der Yere in die Rhone geht es noch einmal durch hohe Wellen und Stromschnellen — bei Yons ist eine gefährliche Brücke zu umgehen — bald räumen die ersten Fabriken und Vorstädte auf, ein riesiger Radio-Sender — unter einer Eisenbahnbrücke hindurch — der Dampf der Großstadt schlägt uns entgegen — Lyon ist erreicht. Am Quai St. Clair wird angelegt. Wir ziehen über unsere Ruderanzüge die Reifekleidung und bauen das Boot ab. Eine große Anzahl Zuschauer sieht erannt zuerst aus den Tischen unseres Bootes Ausschau, Zelt, Decken und Kleider in ungeheuren Mengen kommen und schließlich den Berg unseres Inventars wohlgeordnet in drei Kuffen und einer Tasche verpackend, mit denen wir uns nach unserem Quartier in Marais gehen.

Lyon, die Stadt der größten Seidenwebereien der Welt, ist die typische nervös-hastige Fabrikstadt. Geschäft über alles, Kunst und Kultur Nebenache. Große, bunte, schreiende Lichtreklamen, rixienhafter Auto- und Straßenbahnverkehr mit einem Lärm, der

zu dem, was an Signalen notwendig ist, in gar keinem Verhältnis steht. Hier hat alles eine kindliche Freude am Tuten und Hupen. Die Straßenbahnfahrer haben Kirmeshupen oder eine Art Kindertrompeten; die Fahrräder haben Hupen statt Klingeln. Lärm, alles hupt in grellen, freischwebenden Tönen. Die Häuser sind innen und außen vermauert, wie zur Zeit der Inflation in Deutschland, die Menschen auf den Straßen schlecht und billig gekleidet, in den Auslagen herrschen billige Kamishirts vor. Zwar gibt es keine Arbeitslosen und der Export floriert, aber die Löhne sind niedrig. Der französische Facharbeiter verdient augenblicklich etwa 4,50 Franken die Stunde (rund 35 Franken den Tag), der ungelernete Arbeiter verdient den Tag 25 Franken; das reicht nur für das Allernotwendigste. Eine Zigarette für 10 Centimes (= 1,2 Pfg.) ist fast ein Luxus. Dabei gibt es noch genügend Männer, die sich schon am frühen Vormittag mit „boule“, einer Art Marmelade, wie es bei uns die Kinder spielen, und das hier mit Holzflugeln von etwa 15 Zentimeter Durchmesser betrieben wird, vergnügen, wie man es täglich an den Quais der Rhone sieht. Auf der Rue de la Republique, der Hauptverkehrsstraße, ist unter tausend Frauen und Mädchen aller Stände kein leibenschlumpfes Bein zu finden. Seidene Wäsche, wie sie in Deutschland auch in minderbemittelten Kreisen getragen werden, sind hier nirgends zu sehen. Lyon, die Seidenstadt, ist ohne Seide. Die Menschen sehen müde und abgearbeitet aus. Während in Deutschland viele berufstätige Menschen sich in ihrer Freizeit durch Sport erholen und kräftigen, genießt der Franzose nur als Zuschauer die sportlichen Sensationen. Der einzige Massensport ist der Radsport. Hauptberuflich Arbeiter bestreiten die allmorgentlichen Straßenrennen der Klubs. Eine reine Arbeiterbewegung wie in Deutschland gibt es nicht. Die Frauen und Mädchen erleben die fehlende Bräutigam der Gesichtsfarbe durch Schminke und Puder.

Bestimmend für die niedrigen Löhne ist die große Zahl polnischer, afrikanischer und italienischer Arbeiter, die bei Lohnkämpfen als Streikbrecher auftreten. Sie sind in ihrer Lebensführung anspruchsloser als der französische Arbeiter, der für deutsche Verhältnisse nicht viel, aber sehr gut ist. Trübsaltrank ist der leichte französische Landwein, das Liter zu 1,50 bis 2 Franken. Das Weißbrot, in beliebiger Menge zu allen Mahlzeiten gratis in den Restaurants zu haben, vertritt die Stelle unserer Kartoffeln. Mahlzeiten in Gaststätten, in denen mit uns Arbeiter und Angestellte speisten, bestehen aus Suppe, Borstschicht oder Fisch, Fleisch, Käse, Obst oder Kuchen und kosten einschließlich einer halben Flasche Wein durchschnittlich 12 Franken, also nach

gekommen, und nicht besser lauten die Meldungen aus dem Böhmerwald. Eine echte Uebergangsercheinung war das schwere Gewitter, das Dienstag vormittag zu früher Stunde die Umgegend von Freiburg i. Br. heimsuchte, bei dem dem wolkenschichtartigen Regen nach dem Einbruch der Kalkluft ein kurzer, heftiger Schneesturm folgte. Der Volksmund sagt von solchen Unwettern, daß sie Sommer und Winter scheiden, ein Auspruch, der gar nicht so unrichtig ist; denn solche Unwetter kommen meist im Herbst vor.

Auch die heftigen Stürme, die während der letzten Woche in Begleitung von elektrischen Entladungen über Westeuropa hingebrochen sind, bilden charakteristische Ausprägungen des Kampfes zwischen Polarfront und Äquatorialfront, der seit vierzehn Tagen der Bitterung Mitteleuropas seinen Stempel aufgedrückt und immer noch nicht beendigt ist. Dieser Kampf ist nicht auf Europa beschränkt; er tobt sich in ähnlicher Form auch auf der Westseite des Atlantik aus, und der Wirbelsturm, der am Ende der Vorwoche bei den Bermuda-Inseln gewütet hat, war auch nur Ausdruck des Ringens zwischen warmen und kalten Luftmassen. Während im Osten und Südosten der Vereinigten Staaten jetzt die kalte Front zur Herrschaft gelangt ist und die bis dahin tropischen Temperaturen stark herabgedrückt hat, ist der Sturmwirbel quer über den Atlantik geeilt und Mittwoch an der westeuropäischen Küste erschienen. Hier hat er, nachdem zuvor die europäische Polarfront bis ins Mittelmeergebiet eingebrochen war und in Italien den ersten starken Temperatursturz dieses Herbstes verursacht hatte, mittels der von ihm auf seiner Vorberseite angehaugten Warmluft die Äquatorialfront wieder zur Geltung gebracht, so daß Donnerstag morgen Biarritz wieder 20, Perpignan 18 Grad Wärme hatte. Aber es zeigte sich schon an diesem Tage, daß auch dieser Sturmwirbel nicht genügend Intensität besitzt, um die kalte Front nach der Polarregion abzu drängen. Das Minimum wandte sich, vor der Küste Irlands angelangt, hier vielmehr wieder nach Südosten während gleichzeitig das Grönlandmaximum einen Vorstoß gegen die Britischen Inseln unternahm. Demgemäß wird die Erwärmung, die der neue Wirbel mitbringt, in Mitteleuropa nicht nennenswert zur Auswirkung gelangen und bis zum Wochenbeginn wohl schon wieder von dem kalten Strom, der aus Nordeuropa stammt, südwärts abgedrängt sein. Ueberhaupt hat der Norden des Erdteils diesmal einen ungewöhnlich frühen und strengen Winter; in Skandinavien herrscht anhaltend strenge Kälte mit Temperaturen bis fast zu 20 Grad unter Null, so daß im Borealen Meerbusen die nördlichsten Häfen schon wieder vereist sind. Infolgedessen betragen auch die Temperaturunterschiede zwischen Nord- und Südeuropa in der vergangenen Woche bis zu 40 Grad.

Die von dem neuen Tiefdruckwirbel zu erwartenden Regenfälle werden sich seiner nach Südosten gerichteten Bahn gemäß wieder vorwiegend im südlichsten Mitteleuropa und im Mittelmeergebiet geltend machen; wahrscheinlich wird die Regenfront zu Beginn der Woche unser Gebiet schon passiert haben, und es wird von neuem kalte Luft aus nördlichen Richtungen bei uns einbrechen, die der ersten Novemberwoche einen rauhen, winterlichen Charakter aufdrücken wird. Demgemäß wird man sich auch, namentlich in den Gebirgen, über neue Schneefälle und starke Nachfröste nicht zu wundern brauchen.

Der 2. Teilbetrag des Schulgeldes für das 3. Vierteljahr des laufenden Schuljahres (Monat November) wird vom 1. bis 6. November in der üblichen Weise in den Schulen eingezogen. Die genauen Zahltermine sind aus der Bekanntmachung ersichtlich.

Billiger Sonnabend in der Baha. Um allen Volkstreffen den Besuch der Baha zu ermöglichen, wird am Sonnabend ein billiger Tag zu wesentlich ermäßigten Preisen veranstaltet. Das Nähere ist aus dem Inserat in dieser Nummer zu ersehen. Da am Sonntag bereits der letzte Tag der Ausstellung ist, sollte jedermann diese günstige Gelegenheit wahrnehmen.

Kommunistische Reklame. Die Internationale Arbeiterhilfe, das Firmenchild für hinterlistige kommunistische Propaganda, versucht auch in Lübeck durch sogenannte Sozialdemokraten Reklame für das Sowjetparadies zu machen. Plakate und Handzettel kündigen eine Versammlung an, in der Siegfried Enge-Lübeck das Juggferd bilden soll. Enge wird als Mitglied der Soz. Arbeiter-Jugend und der SPD. bezeichnet. Das bildete sich der junge Mann einmal ein. Er war ganze drei Monate Mitglied und verjuchte jetzt, wo es keine Größe geht, einige Monate Mitgliedsbeiträge nachzubehalten. Ebenso war Enge durch Teilnahme an der Rußlanddelegation auf Grund der Hildesheimer Beschlüsse automatisch aus der Soz. Arbeiter-Jugend ausgeschlossen und verlor dadurch auch die

deutschem Gelde 1,50 RM. Lyon ist allerdings teurer als Südfrensch, Marseille usw. Kleidung und Schuhwerk ist, nach unserem Gelde gerechnet, etwa ein Drittel billiger als bei uns; Bücher, Zeitungen und Arzeneien sind erstaunlich billig. Nur Luxuswaren stehen auf Weltmarktpreisshöhe.

Der „Progres de Lyon“, das Blatt Herriots, schreibt anläßlich unseres Besuches in einem „Die Reise zweier junger Deutschen durch Frankreich“ überschriebenen Artikel: „Victor Cambon sagt in seinen Büchern: Wenn in jedem Jahre tausend Franzosen mit offenen Augen Deutschland besuchen, wenn ebenso tausend Deutsche jedes Jahr Frankreich bereisen, wird die schöne Zeit anbrechen, in der jedes Mißverständnis ausgelöscht und der Krieg zwischen beiden Nationen unmöglich wird.“ „Hoffen wir“, fügt das Blatt hinzu, „daß diese Luft- und Wasserwege den Franzosen wie den Deutschen als Beispiel dient, die ernsthaft darauf bedacht sind, zwischen beiden Völkern die ungeheure Gefahr des Mißverständnisses zu beseitigen.“ — Wir schließen uns dieser Hoffnung von ganzem Herzen an. Nicodemus Kinkelpfke.

STK. Berechtigung der Hautfarbe. Es ist eine lästige Frage, ob die Menschen auf der Erde einen gemeinsamen Ursprung haben — dann wäre die verschiedene Hautfarbe nicht zu erklären — oder ob an mehreren Stellen des Planeten und am Ende auch noch aus verschiedenen höheren Tierstämmen heraus sich Menschen gebildet haben. Bei der letzteren Annahme ist die verschiedene Hautfarbe ohne weiteres begreiflich, sie entspricht dann den sonstigen Verschiedenheiten zwischen den Rassen. Vielfach stehen die Forscher auf dem Standpunkt einer gemeinsamen Abstammung und sie erklären dann die Hautfarben durch klimatische Einflüsse. Demgegenüber ist nun auf folgende merkwürdige Tatsache zu verweisen: Im mittleren Amerika, auf dem Gebiete nördlich von Columbiens, das bis heute dem Verkehr noch völlig verschlossen ist, haben sich weiße Einwohner gefunden. Diese vernünftigen sich nicht mit Braunen und Roten. Man muß diese Weißen für Nachkommen aus der Zeit der ersten europäischen Entdeckung Amerikas halten. Danach sind also mehr als tausend Jahre verfloßen, seit diese Nordländer im tropischen Klima des heutigen Neupanama oder Darien wohnen. Da sich aber ihre Hautfarbe nicht im geringsten geändert hat — zudem sind die Haare blond und die Augen blau oder braun — so muß die eingangs gestellte Frage dahin beantwortet werden, daß eine gemeinsame Abstammung aller Menschen höchst unwahrscheinlich ist.

Mitgliedenschaft bei der SPD. Auf Sozialdemokraten, die sich von den Kommunisten aushalten lassen, verzichtet die Partei. Es ist bekannt, wie die Ruffandlegationen zusammengefaßt werden...

Martin Andersen Regis, der dänische Dichter und Menschenfreund Kamerad aller Proletarier, las am 3. zweiten Budenloofabend. Nicht vor Proleten, leider, denen war es wohl doch nicht möglich, die 2 RM aufzubringen für einen Abend...

Von den deutschen Handlungsgelassen. Die Feststellung, daß die Vertreter des Deutschen Handlungsgelassenverbandes bei der Vergabe im Reichsarbeitsministerium über den Gehalt der älteren Angestellten und Arbeiter die Konten der Arbeitgeber...

Was von Hofmannsthal? Kobermann. Am Sonnabend, dem 8. Oktober wird im Stadttheater Huro v. Hofmannsthal's „Kobermann“ vom Reinhold-Ensemble in einem einmaligen Spiel zur Aufführung gelangen.

Wahrung Elektriker! Der Zusatz von Schwachstrommonteuren nach Herberg ist unter allen Umständen fernzuhalten, da die dortigen Arbeiter sich infolge Lohnrückfragen im Streik befinden...

Elterntrenten in der Unfallversicherung

Schon das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 sah die Gewährung von Elterntrenten vor. Die Eltern (auch Großeltern) waren anwartsberechtigter, aber nur, wenn der Geschädigte „erwerbsfähig“ war.

Nach den jetzt geltenden Vorschriften hat bezüglich der Unterhaltsgewährung nach einer weiseren Rildertung der gegenseitigen Interessen als es genügt wenn der Versicherte die Eltern „wesentlich“ aus ihrem Arbeitsverdienst unterhalten hat.

Ueber die Frage, ob Elterntrenten für mehrere verstorbenen Kinder gewährt werden darf und über die Ansehung des Einkommens der Eltern, die die Unterhaltung des Kindes zu leisten haben...

Es kann... weder nach dem Wortlaut des § 553 R. B. O. noch nach dem Zweck der gegenüber dem früheren Gesetz vorgenommenen Veränderung des Rechtszustandes einem Zweifel unterliegen, daß sehr wohl von mehreren Kindern gleichzeitig jedes über einige von ihnen die Eltern wesentlich aus ihrem Arbeitsverdienst unterhalten können...

Schwerer Autobusanfall

Aus Berlin wird gemeldet: Beim Eingang der Trabrennbahn Mariendorf ereignete sich ein schwerer Autobusanfall. Ein Sonderwagen der Uboag Mariendorf-Lichtenrade fuhr, um einem Pferdehändler auszuweichen, gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt.

Eine Familie von Raubräubern ermordet

In der Nähe von Smilencarad nahe der griechischen und türkischen Grenze überfiel eine Räuberbande den französischen Ingenieur Thier Bermond und tötete ihn, seine Gattin und seinen Sohn. Der Rufführer des Wagens, in dem Bermond mit seiner Familie fuhr, wurde schwer verletzt.

Barcker Brandkatastrophe

Eine furchtbare Brandkatastrophe hat Donnerstag nacht im Zentrum von Paris gelesenen Viertel in Aufregung versetzt. In einem Hotel war nach 2 Uhr nachts infolge Kurzschlusses Feuer ausgebrochen, das mit ungewöhnlicher Schnelligkeit um sich griff und bereits das ganze Treppenhaus ergriffen hatte.

Doppelter Todessturz im Flugzeug

Zwei der besten französischen Militärflieger, der Leutnant Robin und der Sergeant Lapapie, sind in der Nähe des Aéroclubes Vincennes bei Paris abgestürzt und ums Leben gekommen. Sie waren am Morgen gestartet und wollten sich um den von der Flugzeugfirma Breuet schiffeten Preis bewerben.

Großfeuer in Perleberg

Am Mittwoch morgen gegen 3 Uhr wurde die Stadt Perleberg von einem Großfeuer heimgesucht. Die Stadtmühle war aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten, wobei das vier Stockwerk hohe Gebäude in kurzer Zeit völlig in Flammen stand und bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Unterstützung dergestalt angewiesen waren, daß sie nach dem Tode des Unterhalters nicht mehr über die zu ihrem Unterhalt erforderlichen Einkünfte verfügten.

Die Befragte führt nun aus, daß die Bedürftigkeit des Klägers durch die Vermittlung der Elterntrenten für den Sohn D. in Verbindung mit der dem Kläger seitens der Krankenkasse gewährten Krankentätigkeit beseitigt sei und beim Tode des Sohnes S. nicht mehr bestanden habe. Wie bereits erwähnt, ist bei dem Antrag auf Elterntrenten an sich für die Frage der Bedürftigkeit lediglich der Zeitpunkt des Unfalls ausschlaggebend, nicht der des etwa später eingetretener Todes. Da aber die Elterntrenten nur für die Dauer der Bedürftigkeit gewährt wird, so war zu prüfen, ob das Vorbringen der Befragten es rechtfertigt, die Bedürftigkeit für die Zeit nach dem Tode des Sohnes S. zu verneinen.

Vor dem Lüneburger großen Schöffengericht fand ein Prozeß gegen den Verleger und den verantwortlichen Schriftleiter der Zeitschrift „Lachendes Leben“ statt. Der Staatsanwalt hatte angeklagt, Anstoß an Aufnahmen zu nehmen, die im „Lachenden Leben“ erschienen waren. Das „Lachende Leben“ ist eine Zeitschrift, die Ideen der Radikultur in Wort und Bild vertritt. Ihre sittliche Reinheit ist durch das fast dreijährige Erscheinen durchaus bewiesen.

Es war selbstverständlich, daß sich die Angeklagten mit diesem mittelalterlichen Geist verrätenden Urteil nicht einverstanden erklärten. Ein Revisionsertrag wird auch in diesem Fall gestellt werden, ob die deutsche Gerichtsbarkeit sich nicht nur nicht zum Schrittmacher neuer Ideen, sondern sogar zum Wegbereiter des Muckertums berufen fühlt.

Der Postkraftwagenverkehr im Jahre 1926. Der Kraftfahrzeugverkehr der Deutschen Reichspost hat im Jahre 1926 weiter erheblich zugenommen. Die Zahl der Linien ist von 1251 im vorigen Jahr auf 1373 gestiegen. Die Streckenlänge hat sich von 24711 Kilometer auf 26165 Kilometer erhöht, wovon allein 5998 Kilometer auf Bayern entfallen.

Unterstützung dergestalt angewiesen waren, daß sie nach dem Tode des Unterhalters nicht mehr über die zu ihrem Unterhalt erforderlichen Einkünfte verfügten. Eine nachträglich eingetretene Bedürftigkeit genügt für die Gewährung von Unterhalt auf Grund des § 553 R. B. O. nicht.

Borward's Margarine Marke Teebutter 90% im Gebrauch von Meie e.butter nicht zu unterscheiden J. Borwardt, Kronsl. Allee 29

Die vielseitige Verwendung von MAGGI Würze. Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.

Eichungsrevision

Die Revision der Maß, Waagen und Gewichte im Bezirk 17, umfassend die südliche und nördliche Vorstadt St. Lorenz, beginnt am 1. November 1926.

Lübeck, den 26. Oktober 1926.

Das Polizeiamt.

Altenvernichtung

Demnächst sollen Akten des Amtsgerichts vernichtet werden. In Frage kommen:

- a) die Zivilprozesse bis Ende 1919 mit Ausnahme noch nicht 30 Jahre liegender Sachen mit Urteilen, beurkundeten Vergleichs- oder Anerkenntnissen...

zu b und d aus der Zeit vor 1920; zu c und e aus der Zeit vor 1915.

Alle Personen, welche Interesse an längerer Aufbewahrung von hieher gehörenden Akten haben, wollen ihr Interesse bis zum 15. Dezember 1926 bei dem Oberamtsrichter Dr. Eichenburg anmelden...

Lübeck, den 27. Oktober 1926.

Das Amtsgericht

Bekanntmachung

Der 2. Teilbetrag des Schulgelbes für das 3. Vierteljahr des laufenden Schuljahres (Monat November) wird in den nachstehend aufgeführten Schulen wie folgt eingezogen werden:

- Montag, den 1. November 1926: Katharineum, Erntemehlschule, Lyzeum a. N., III. Mädchen-Mittelschule.

Nichtamtlicher Zeit

Für die uns erzielene herab. Teilnahme und die reich. Krämpfend. beim Geringgang am Lieb. Entz. letzten. legen wir allen Bewerbern u. Bekant. lante Hrn. Carl Sänge für seine treue, klarte. ampern herlichen Dank.

Kartoffeln

gelblich. Industrie Eierkartoffeln up to date (3789) vom Sandboden empfindlich zu Tageszeiten.

Heinr. Busch Krühenstraße 27 Telefon 2732



Empfehle ein junges Fett. Kopfleisch

und Würstwaren

Fr. Olschewski 5223 Deperau 28.

Arbeiter-Verkehrsmittel

Eintragungs-Scheinchen und Umkleenad

Sonntag, d. 31. Oktober

Handball im Lokale Scharauer 2222

Hierzu ladet manuell ein 8-47 Das Komitee

Renefeld

Sonntag, 31. Oktober

Ball in Walters Gasthof

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr a Person (100 A 300) Die Wehr

30 Scheit und 30 Scheit

billig zu verkaufen (3828) Mäwer.

Spezialmehl 150 195

Suppen-Rohr 31 1.80

Kaffee-Rohr 2.50

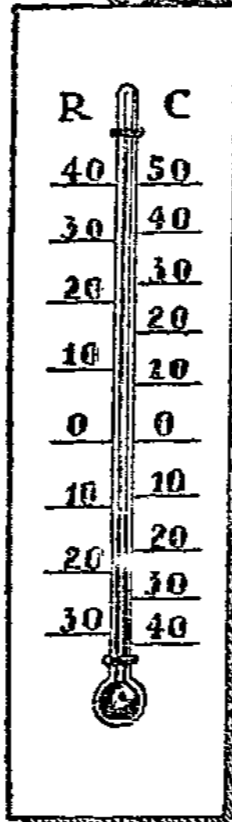
Wurst-Rohr 2.50

Wurst-Rohr 2.50

Wurst-Rohr 2.50

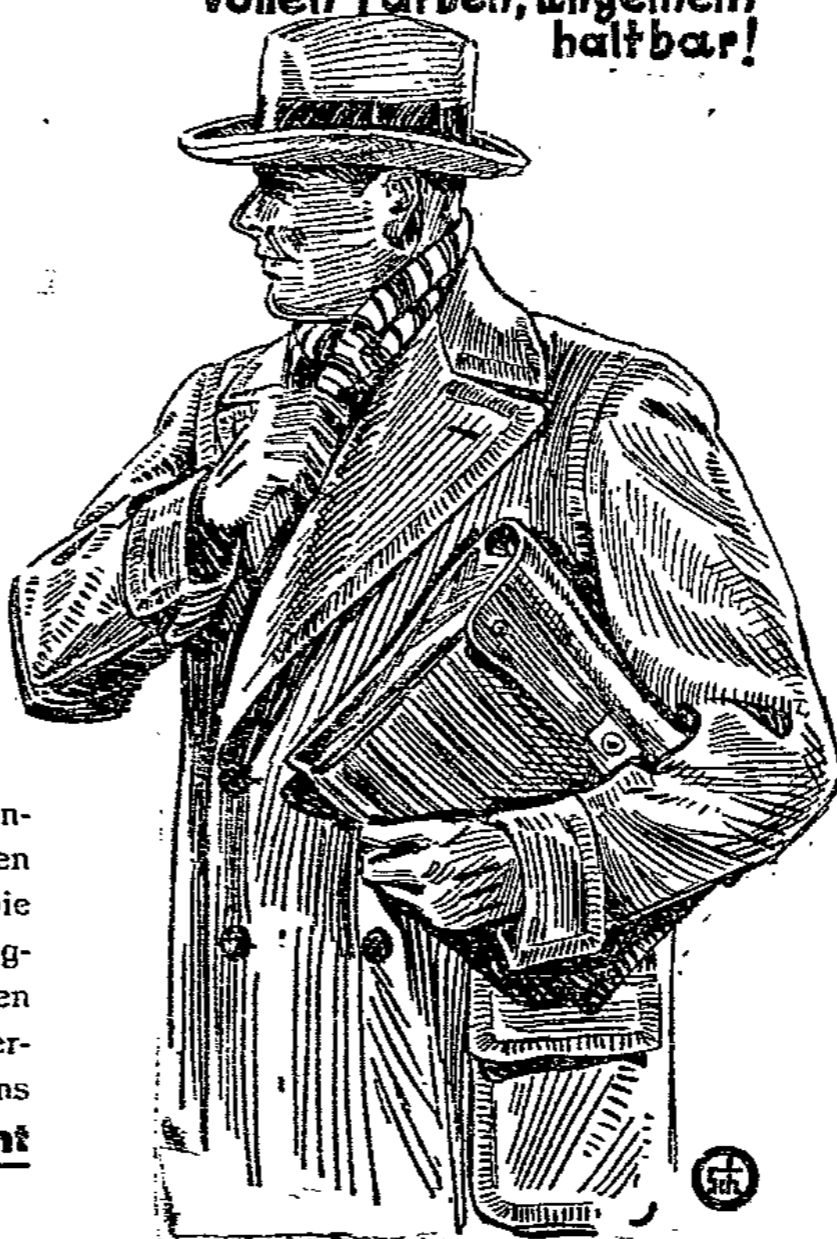
Wurst-Rohr 2.50

Wurst-Rohr 2.50



Es wird kalt!

Weiche, mollige Ulster u. Wintermäntel in modernen, geschmackvollen Farben, ungemein haltbar!



Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere großen Lager, überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit, damit Sie sich einen klaren Ueberblick verschaffen, daß Sie bei uns vorteilhaft bedient werden

Paletots

mit Samtkragen, schwarz u. marengo 1-u.2reih., in Gehrock- u. Tailenform 48.- 59.- 65.- 82.- 95.- 110.- 125.-

und höher

Ulster

in modernen Formen, größte Auswahl, gute Qualitäten 39.- 56.- 78.- 89.- 98.- 110.- 128.-

und höher

Anzüge

Sport- und Sakko-Formen, von den einfachen bis zu den feinsten Qualitäten

39.- 48.- 56.- 68.- 82.- 98.- 110.- 125.- und höher

Bei uns ist jede Größe, auch für stärkste Herren, vorrätig

Neuestes Spezialhaus

Vornweg & Co.

für feine Herren- und Knaben-Kleidung

Lübeck

Sandstraße 22

Nationaler Boxabend

der Sportvereingung Polizei Lübeck am 30. Oktober, 8.15 Uhr abends, in der Zochtrieb-Auktionshalle Hamburg Lübeck

(Sportv.) 110 (Sportv.) Norddeutscher und Hamburger Meister im Ring Vorverkauf im Zigarrengeschäft H. Buse, Breite Str. Ringplatz 1.50 L Platz 1.- II. Platz 0.75

Haus mit 3 Wohnungen zu vermieth. 3-3-Kochung wird 1.15 Nov frei (3787) -Kornacker Allee 170, 1

Zurzeit 1 Scheit in Meer, 1 Scheit in 1 Scheit benigle bis 3 ut (3823) Salzerstraße 9, Hof pt.

2 Damen- u. 1 Herren-Winter-überzieher 3 vert. Jagierstr.-Allee 28, pt.

Ziel zu hei-b. Jim. 3.000 Schwarmer Allee 159, 1

Käcknitz

W. Dieckmanns Gastl 3814 Sonntag, den 31. Oktbr. Jazz-Kapelle

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck

Bersammlung der Gietritter

am Sonnabend, dem 30. Oktober, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu unserem Ball. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet (3807)

Die Branchenleitung. Sonnabend, den 30. Oktober, ab 10 Uhr vormittags

Eisbeineffen

Hierzu ladet freundlichst er.

Heinrich Grewe, 7. Querkraße 8

Gast- u. Logierhaus „Zum Deutschen Hause“ (3828)

Großer Gelegenheitskauf!

Nur solange Vorrat reicht

Feinster Süßter Vollfett-Käse 1 Pfund nur Mk. 1.-

Feinster Holländer Rahmkäse garantiert Vollfett & nur 1.-

Feinster Vollfetter Emmentaler & nur 1.-

in ganzen Köpfen ca. 4 & Pfund nur 95

Ein kleiner Restposten Fettkäse & 70 u. 80 Pfg.

Max Pauls, Käsegroßhandlung Verkauf ab Lager

Gr. Burgstr. 48

Tel. 3724 (3864)

Gesangverein „Einigkeit“

St. Gertrud (3796) Sonntag, 31. Oktbr. 1926:

31. Stiftungsfest im Gewerkschaftshaus

Eintritt: Für Herren 60 P., Damen 40 P. Anfang 6 Uhr Ende ???

Flotte Ballmusik! Der Festauschub

Zentral-Hallen

Morgen Sonnabend: Gr. Herbstball

des Zentralverb. d. Hotel-, Restaurants u. Café-Angeestellten. Anfang 7 Uhr. Ende ???

LUISENLUST

Sonnabend, den 30. Oktober Gr. Familien-Ball 8811

Eintritt und Tanz frei Jazzband-Kapelle Anfang 8 Uhr Ende ???

Eine Port. Bohnenkaffee m. Kuchen 0.50 1/2 Liter hiesiges helles Bier . . . 0.45

Café Lindenpavillon

Morgen Sonnabend: Grob. Ehren-Abend

für den so beliebten Meister-Geiger Herrn André Marania

Verlängerte Vollstunde (3863)

Pfeifenklub „Gut Rauch“

Begründet 23. Oktober 1925 Sonnabend, 30. Oktober 1926:

Stiftungsfest im Stadthallen-Restaurant

Anfang 8 Uhr (3837) Anfang 8 Uhr Große Ueberraschungen!

Es laden ein Der Vorstand und Curt Hanschen.

Stadtheater Lübeck

Freitag, 8 Uhr: Scheinm sth Ende 10.30 Uhr.

Sonnabend, 8 Uhr: Die weiße Dame Sonntag, 2.30 Uhr: Alt-Heidelberg (Halbe Schauspielpreise)

Sonntag 7.30 Uhr: Die weiße Dame

Montag, 7.45 Uhr: Florian Seyer (Zum letzten Male)

TANZ Eintritt u. Tanz frei Anfang 4 Uhr. L. Stamer.

Bei Honig...

untere Mützstraße 113

können Sie sich gut, reell und bequem einkleiden, auch wenn Sie wenig Geld haben. Sie erhalten bei mir mehrmonatigen **Kredit** und die Ware wird schon bei geringer Anzahlung, **an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung** gleich ausgehändigt.

Offerierte folgende Waren:

Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantiert Ia. Sitz und Verarbeitung. **Herren-Artikel, Mantelstoffe** in großer Auswahl, **Anzug-, Kostüm- u. Kleiderstoffe, Samte** aller Art. **Schuhwaren** in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. **Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Küsslerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche** in sehr großer Auswahl, auch **Linoleum** in allen Qualitäten und Preislagen usw. usw. (2873)

Pelzwaren: Pelzjacken, Pelzmäntel, Pelzkragen, Pelzschals, Pelzbesätze usw. usw. in reichhaltiger Auswahl — in nur guten Qualitäten

Stoffe für Wiederverkäufer zu extra billigen Preisen!

In Ihrem eigenen Interesse besichtigen Sie bitte zwanglos mein Lager! Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit, informieren Sie sich unverbindlich über meine feibelhaft bequemen Zahlungsbedingungen.

Gewähre Kredit auch nach auswärts

1 Partie Mantelstoffe

für Damen- und Kindermäntel

Mtr. 5.00

schöne Qualitäten :: besonders billig

Heinrich Lang

Breitestraße 17

(8535)

Billig! Zum Auslachen Billig!

Freitag und Sonnabend in der Markthalle, Stand 14 und 15:
 Schweinefleisch, Hammelfleisch . . . Pfd. 1.00
 Frisches Rindfleisch . . . " 0.80
 Ochsenfleisch, fettlos, gefr. . . " 0.70
 Kalbfleisch . . . Pfd. 0.70 u. 0.80
 Gulasch, Konraden . . . Pfd. 1.00
 Schweinefleisch . . . " 0.10
 W. Strohfeldt. (8556)



Mal einen Augenblick herhören es kann Ihr Glück sein! Hier ist es richtig, hier können Sie!

Wiederum (8556)

1 gut fortierter Waggon

Emaillewaren

für Haus und Küche

liefern unter Wert

zur Auffüllung und Ergänzung unseres

Speicherlagerverkaufes

der bekanntlich bei sachmännischer Bedienung und unter Fortfall der heutigen hohen Ladenmieten und aller unnützen Aufmachungs- und Verkaufsspejeln betrieben wird.

Wir bieten Ihnen

somit wieder bei guter Qualitätsware in Verbindung mit denkbar größter Auswahl, weil bei uns

Fabrik und Abnehmer

im Kleinhandel eng zusammengebracht werden,

die bekannt billigen Preise

Bei dieser Zulieferung

wurde wieder vom Werke mit weitgehendster

Rückacht auf die heutige schwere Zeit

ein größeres Quantum leicht beschädigte und ausgebeuerte Ware beigegeben, die bekanntlich

welt unter regulärem Fabrikpreis

unserer werten Kundschaft wieder abgegeben wird.

Sausfrauen!

Dies möge vorerst genügen. Kommen Sie selbst und kaufen begw. beschäftigen Sie ruhig und ohne Kaufzwang unsere Auslage und den vorteilhaften

Lagerverkauf

und wir sind sicher, daß auch Sie mühelos und zu den wirklich billigsten Preisen Ihre defekten und gelichteten Haus- und Küchengeräte

in Emaille ergänzen können.

Zintwaren werden teurer!!

Bei uns jedoch

solange unser jetziger Lagerbestand reicht, immer noch die schwere, unvergleichliche Qualitätsware

zu den nicht zu schlagenden

billigen Preisen

Ergänzen Sie Ihren Bedarf, heute ist es noch günstig.

Kein Laden! Nur Speicherverkauf!

Lübecker Emaille-Zentrale

Oberer Beckergrube 11 (gegenüber d. Stadttheater)

Ba. dickfett. argent. Dosenfleisch 65
 Ba. ig. Kalbfleisch 70, Bratenstücke 80
 pa. Schweinefleisch 1.15, frische Gehäufte 0.60
 Karbonade 1.30, frisches Gulasch 0.50
 frisches Rindfleisch 1.10, frische Herzen 0.45
 Scheidenbeefsteak 1.20, frische Baden 0.45
 geräuch. Schweinefleisch 0.85, frische Leber 1.00
 Geräuch. Mettwurst 1.20, wieder vorrätig
 fetter Blutwurst, Leberwurst u. Geflügel 1.20
 Pa. heiße Knackwurst 90
 Täglich pa. frisches Rindfleisch 60
Karl Lahrtz Bäckerstraße 16, Telefon 1874



gut Handschuhe billig

Breite Straße 36, Ecke Beckergrube

Wecker gute Qualität mit Garantie v. 2.95
Taschenuhren 30-4.00
 Stand.-Werk, 1 Jahr Gar. v. Hermann Voß, Uhrmacher
 36 Fleischhauerstraße 36

Billige Bücher

Heinrich Cunow:
 Die Marxsche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie . . . RM. 4.80
 Karl Marx:
 Das Kapital, Volksausgabe RM. 4.50
 Robert Wilbrandt:
 Sozialismus . . . RM. 2.50
 Stefan Großmann:
 Lassalle . . . nur 95
 Franz Leppmann:
 Mirabeau, der Führer der französischen Revolution . . . nur 95
 Davidis Kochbuch
 420 Seiten stark . . . nur RM. 2.-
 Technischer Wortschatz
 410 Seiten stark . . . nur RM. 1.50
 Buchhandlung

Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Siehe die allerhöchsten Preise für
Selle und Haare
 Josef Wagner,
 Spezial-Fell- u. Haar-Großhandlung
 Dornroserstr. 26 Tel. 3444 Holtenauer

Briefpapier
 in Paketen und Kassetten
 zu billigen Preisen
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

ÜBERRAGEND

aus der Alltäglichkeit erscheint der Herr, der unsere Kleidung trägt. Jedes Stück ist auf vorzüglichen Sitz anprobiert, besteht aus Ia Material und ist nach den Methoden der Maßanfertigung verarbeitet. Es behält auch bis zuletzt die gute Passform



Als größtes **Spezial-Haus** am Platze bieten wir die beste Gewähr für höchste Leistungsfähigkeit und fachmännische Bedienung



Unsere Schaufenster zeigen neue Modelle

WINTER-MÄNTEL

Der fesche **Uister** mit und ohne Gurt
 29 39 52 64 75 88 97 108 121 138

Der vornehme **Paletot** mit Samtkragen
 35 42 57 68 79 85 98 112 124 140

Der elegante **Gehrock-Paletot** sehr kleidsam
 48 63 88 102 118 128 135

Spille v. Lümann

PELZ-Besätze

Neuanfertigung — Umarbeitung
 Billige Preise 3850

J. L. Würzburg
 22a Wahnstr. 22a

Wir sind gerüstet

für den Herbst und Winter und halten ständig ein großes Lager.

Damen-Mäntel

in allen moderner Stoffarten und Modefarben, auch in den weitesten Frauengrößen in nur bester, moderner Verarbeitung.

Herren-Paletots und Ulster

in reichhaltiger Auswahl, in neuer, moderner ein- und zweireihiger Form, nur reelle Schneiderarbeit, preiswert

Knaben- u. Mädchen-Mäntel

führen wir ebenfalls in solider Verarbeitung und in allen Größen ständig am Lager zu bekannt billigen Preisen

ferner empfehlen wir Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Manchester-Anzüge, Lodenjoppen, Windjacken, Einzelhosen und Westen, Herren- und Damen-Regenmäntel, Kostüme, Kleider, Strickkleider, Strickwesten usw.

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl

Aufträge an Hand unseres großen Stofflagers für unsere (3821)

Maßschneiderei

erbitten wir baldigst, damit wir rechtzeitig liefern können

Auf alle unsere Waren gewähren wir in entgegenkommender Weise

Zahlungs-Erleichterung

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unseres großen Lagers

Bekleidungs- EG Werkstätten
Engelsgrube 44 Engelsgrube 44

Prima fettes Suppenfleisch 90.
" Kalbfleisch 80.4 Reule 90.4 u. 1.
" fettes Hammelfl. 1.10 Schweinebr. 1.15
" Kollfleisch 1.30 Beeftaat 1.40
" dickfettes Gefrierfleisch 70.
" hiesiges Flomeneschmalz 1.30
hochfeine Blut- u. Grünwurst 60.
Täglich frische Bod- u. Bierwurst (3824)
Tägl. frische Kollwurst 1.- Knackw. 90.
Herm. Atmer, Wahnstr. 8 Telephon 8320

Schuhwaren

Einfache und moderne

gut und preiswert (3781)

Bruno Westfeling Holstenstraße 3

L * Ü * H * A

Billiger Sonnabend! Der Eintrittspreis am Sonnabend (vorletzter Tag beträgt einschließlich Führer für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg.)

LÜHA-LOTTERIE

Die in der Lüha ausgestellten Gewinne zwingen zum Kauf der Lose. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren.

Ziehung am kommenden Mittwoch, dem 3. November (3825)

Kronsbeeren

10 Pfund 400.4 (3830)

Jam.-Aum-Verfchn.

40% Flahe 250.4

Weinbrd.-Verfchn. 230.4

Reiner Weinbrand 295.4

Tafel-Rotwein Fl. 90.4

Tarragona 90.4

Portwein 160.4

Apfelwein 40.4

Rheinwein 90.4

Moselwein 90.4

2ter Haut. Saut. 210.4

Schwedenpunsch 240.4

Sherry Brandy 295.4

Tafelkummel Fl. 175.4

Krummest. Kummel 185.4

Buntefah-Kumm. 195.4

Flensburg. Kumm. 210.4

Jagd-Kummel Fl. 285.4

Flaschenpfand 10.4

Friedrich Trosiener

Mühlenstraße 87

Telephon 215

Kartoffeln

für den Winterbedarf

la. Bbg. Eierkartoffeln

lange gelbe

Industrie

Kreuzen

blaue Odenwälder

ganz vorzüglich gelb-

rohend

Magnus bonum

vom Sandboden

Eiertartoffeln

gesunde haltbare Ware

empfiehlt zu billigen

Preisen (3844)

Wilh. Süke

Schwart. Hüce 16 a

Telephon 8822

Probieren

Sie unsere ganz vor-

zügliche, stets frische

ED-Margarine

Pfund 0.60

Rostocker Ruderhandlung

Beckergrube 9

Holstenstr. 2 Hitzstr. 105

(3800) Fernspr. 2004

Fahrräder 15.-

Anzahlung, Werke 5.-

Große Anzahl-billig.

Lauer, Wafonismauer 5



Unter den heutigen Verhältnissen

ist jeder gezwungen, nur dort zu kaufen, wo er am besten und billigsten bedient wird. — Von diesem Gesichtspunkte aus empfehle ich Ihnen die von mir in nur guter Qualität geführten Waren.

Sie finden eine große Auswahl in

Herren-, Damen- u. Kinder-Anzügen, Paletots, Ulster u. Gummimänteln, Manchester-Anzügen, Lodenjoppen, Jagdwesten und Tritotagen

Damen-Mänteln und Kleidern, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Tischdecken, Schlaf- und Bettdecken, Bettbezügen, Inletts, Federn und Daunen, Diwandecken und Teppichen

Lieferung kompletter Brautausstattungen

Neu eingetroffen ein großer Posten

wollene Kinderwesten mit Wäbe, Garnitur Nr. 6. —

In Bulldoern, bunten Dam.- u. Herrenwesten

stets Eingang von Neuheiten

Auf Wunsch

angenehme Zahlungserleichterung!

bei streng reeller und sachmännlicher Bedienung.

Scheuen Sie nicht den weiten Weg und machen Sie

einen Versuch bei mir. Sie werden zufrieden sein.

Arnold Adlerstein

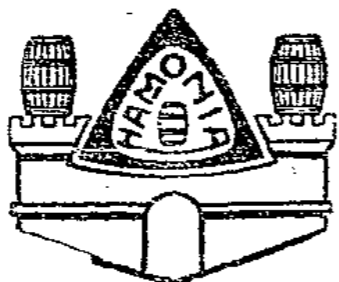
Telephon 1468 (3791) Hafenstraße 20

Ich stoße ab!

enorm billig!

Normal-Wäsche angestäubt
20% herabgesetzt
Mako-Wäsche angestäubt
20% herabgesetzt
Damen-Wäsche angestäubt
20% herabgesetzt
Bettbezüge angestäubt
30% herabgesetzt
Partie Kleiderstoffe, 30% herabgesetzt
Partie Inlette, federdicht
30% herabgesetzt
Handtücher 68.4
Wäsetuch 58.4 48.4 39.4
Bettlamin, 110 cm breit 1.25
Damen-Schlüpfer, la. Ware 95.4
Partie Wollwesten Sack 5.00
Partie Jagdwesten, 20% herabgesetzt
Partie Sportwesten und Pullover
sehr billig
Blaue Flanell-Hemden 12.75 8.75
Schlafdecken 3.40 1.95 1.45
Boy-Unterjacken, sehr billig, 11.75
Manchester-Joppen 23.75 18.75 13.75
Arbeits-Hosen 6.90 4.95 3.95

W. Rohweder
Hüxstraße 63



Unsere
Buttermilch

Allerleins'e Meierei-Butter 2.10
schl.-hoist.
Allerfeinste Meierei-Butter 1.90
sibirische

Frisch eingetroffen: Allerleins'e Auslands-
Meierei-Tafel-Butter
Pfd. 2 RM.

Unsere ges. geschl. Margarine-
Spezialmarken
von 65.4 bis 1.20 pro Pfd.

Besonders zu empfehlen ist unsere
ges. gesch.

„Flamanta“ Eigelb-Margarine
pro Pfd. 85.4

Butter Groß-Handlung Hammonia
Größt. Butter-Spezialgeschäft Norddeutschl.
Verkaufsstelle: Lübeck, Hüxstr. 73

Auflösungsbüro
Albert Mohrmann
Mengenr. 11 47.

Kakaomilch

aus Vollmilch und bestem Kakao
hergestellt, ist eine willkommene
Abwechslung im Tagesgenuss
Flasche z. Zt. 12 und 20 Pfg.

Mansa-Meierei
G. m. b. H. Lübeck

Polen - Maschinen
Zugmaschine
werden in jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angeliefert
Gebührer Holz
Kett. Spez.-Geh.
Untertraße 11/12
b. d. Holzhofstr. 100

Jedes Stück ein Schlager

Staunenerregend sind meine diesjährigen billigen Herbst-Tage

Herren-Anzüge	tragbare Stoffe	29 ⁵⁰	25 ⁵⁰
Herren-Anzüge	elegante Stoffe	45 ⁰⁰	39 ⁵⁰ 38 ⁵⁰
Herren-Anzüge	eigene Anfertigung	59 ⁵⁰	49 ⁵⁰ 39 ⁵⁰
Herren-Anzüge	prima Stoffe	89 ⁵⁰	75 ⁰⁰ 69 ⁵⁰ 59 ⁵⁰
Blaue Twill-Anzüge		98 ⁰⁰	89 ⁵⁰ 79 ⁵⁰
Herren-Wintermäntel		39 ⁵⁰	25 ⁰⁰ 9 ⁷⁵
Herren-Wintermäntel		69 ⁵⁰	59 ⁵⁰ 45 ⁰⁰
Herren-Paletots	mit Samtkragen	49 ⁵⁰	39 ⁵⁰
Herren-Paletots	la. mit Samtkragen	79 ⁵⁰	69 ⁵⁰ 59 ⁵⁰
Herren-Rockpaletots	pa. Ware	95 ⁰⁰	85 ⁰⁰ 79 ⁵⁰
Herren-Gummimäntel		26 ⁵⁰	19 ⁵⁰ 15 ⁰⁰
Knaben-Anzüge u. -Mäntel	in allen Größen		
Loden-Joppen	in Sport	19 ⁹⁵	15 ⁹⁵ 12 ⁵⁰
Loden-Joppen	la.	36 ⁵⁰	29 ⁷⁵ 22 ⁵⁰
Ungebleicht Stouts	Meter	58 ³⁵	38 ³⁵ 28 ³⁵
Hemdentuch	95 ³⁵ 78 ³⁵ 68 ³⁵	58 ³⁵	48 ³⁵ 38 ³⁵
Finetbarchenf	Meter	1 ²⁵	1 ¹⁰ 98 ³⁵
Bettsatin	Meter	2 ⁵⁰	2 ²⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁷⁵

Linon	140-cm breit	1 ⁹⁵	1 ⁵⁰
Bettlakenstoffe	140 cm Mtr.	2 ³⁵	1 ⁸⁵ 1 ⁵⁰ 1 ²⁰
Bettlakenstoffe	Halbleinen, 140 cm breit, Mtr.	2 ⁹⁵	2 ⁷⁰ 2 ⁶⁰ 2 ¹⁵
Handluchstoffe	Mtr.	1 ¹⁵	90 ³⁵ 58 ³⁵ 42 ³⁵ 38 ³⁵
Schürzenstoff	ca. 118 cm breit	Meter	1 ³⁸
Waschsamt	imitiert, viele Farben	Meter	1 ⁵⁰
Waschsamt	la.	Meter	2 ⁷⁵
Velour	für Kleider	Meter	1 ³⁵ 1 ²⁰ 98 ³⁵ 78 ³⁵
Hauskleiderstoffe	Meter	2 ³⁵	1 ⁹⁵ 1 ⁵⁰ 1 ³⁵ 98 ³⁵
Popeline	für Kleider	Meter	4 ²⁵ 3 ⁹⁵ 3 ²⁰ 2 ⁵⁰
Schotten	doppeltbreit Mtr.	2 ⁶⁵	1 ⁹⁵ 1 ⁶⁵ 1 ⁴⁵
la Mansch.-Breecheshosen	für Bursch.	7 ⁹⁵	5 ⁹⁵
Breecheshosen	für Herren	11 ⁹⁵	8 ⁹⁵ 7 ⁹⁵ 5 ⁹⁵
Kammg.- u. Buckskinshosen		9 ⁵⁰	6 ⁹⁵ 5 ⁹⁵ 4 ⁹⁵
Kammg.- u. Buckskinshos.		19 ⁵⁰	12 ⁵⁰ 9 ⁹⁵ 8 ⁹⁵
Manchester-Hosen		12 ⁵⁰	10 ⁹⁵ 8 ⁹⁵
Turtley-Hosen	ganz schwer	13 ⁵⁰	12 ⁹⁵ 11 ⁹⁵
Jagdwesten	braun	11 ⁹⁵	8 ⁹⁵ 6 ⁹⁵ 5 ⁹⁵ 4 ⁹⁵

Kinder-Wollmützen		1 ⁹⁰	1 ¹⁰	95 ³⁵
Kajen und Boyjacksen	eigene Anfertigung	19 ⁹⁵	16 ⁵⁰	14 ⁹⁵
Sweater für Kinder				sehr billig
Strickjacksen	für Damen und Herren	14 ⁵⁰	12 ⁵⁰	8 ⁵⁰ 6 ⁹⁵
Berufs-Bekleidung				sehr preiswert
Schlosseriacksen	blau	3 ⁹⁵	2 ⁹⁵	
Schlosserhosen	blau	3 ⁹⁵	2 ⁹⁵	
Schlafdecken		3 ⁵⁵	3 ¹⁰	2 ⁴⁵ 1 ⁹⁰ 1 ⁴⁵
Wolldecken		11 ⁷⁵	10 ⁹⁵	9 ⁶⁵ 7 ⁹⁵ 6 ⁷⁵
Normalhemden		4 ⁹⁵	4 ²⁵	3 ⁵⁰ 2 ⁹⁵ 2 ⁵⁰
Normalhosen		4 ⁵⁰	3 ⁴⁵	2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵
Futter-Unterhosen		4 ⁹⁵	4 ²⁵	3 ⁵⁰ 2 ⁹⁵ 2 ⁵⁰
Barchent-Hemden		4 ²⁵	3 ⁹⁵	3 ⁵⁰ 2 ⁹⁵
Einsatz-Hemden		3 ⁵⁰	2 ⁵⁰	1 ⁹⁵ 1 ⁷⁸
Schlupfhosen		2 ⁹⁵	2 ⁵⁰	1 ⁹⁵ 1 ⁶⁰ 1 ²⁵
Schlupfhosen	für Kinder	1 ⁹⁵	1 ⁶⁵	1 ⁴⁵ 1 ²⁰
Damen-Hemden		2 ⁹⁵	1 ⁹⁵	1 ⁴⁵ 95 ³⁵
Damen-Schürzen		2 ⁹⁵	1 ⁹⁵	1 ⁷⁵ 1 ²⁵ 95 ³⁵

Gardinen, neu eingetroffen, zu bekannt billigen Preisen

Johannes Holst

Kohlmarkt 6 LÜBECK Markt 6

Marienburg

Morgen
Sonnabend, den 30., u. Sonntag, d. 31. Oktober,
Gr. Anspielen
von Kurzwaren, Rauchfleisch und Karpfen
Hierzu ladet freundlichst ein O. Engel

Sonnabend, den 30. Oktober 1936
im Gewerkschaftshaus
BALL
der Belegschaft der Lübecker
Maschinenbau-Gesellschaft
Mitwirkende:
Herr Böhm vom hiesigen Stadttheater
Herr Buschmann
Herr Holmann
Am Flügel Herr Knautsch u.
Konzertflügel gestellt von der Firma
Haasemann (3785)
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr Anf. pünktl. 7 1/2 Uhr
Im Vorverkauf Herren 80, Damen 40 Pfg.
Abendkasse Herren 80, Damen 50 Pfg.

Abtuns! **Abtuns!**
Margaretenburg
Sonnabend, d. 30., und Sonntag, d. 31. Okt.:
Großes Lantörnschen
Humor - Stimmung
Jagdbandmasse Eintritt frei
Freundlichst ladet ein Katerbau

Weißer Engel
Berlegetz und Anspielen von
**fetten Gänsen, Enten,
Hühnern usw.**
am Sonnabend, dem 30., Sonntag, d.
31. Okt., u. Montag, d. 1. November
Hierzu ladet freundlichst ein Georg Ketter

In dem bekannten
und beliebten Anspielstotal **ARNIMSRUH** jeden Sonntag bei
freiem Eintritt und Tanz
Konzert mit Tanzeinlagen
Gemütl., geheizte Räume sowie Saal stehen zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art zur Verfügung
Sonnabend, 6. Novbr.: Bisheim-Essen, verbunden mit Konzert u. Tanz. Reichhaltige Speise-
und Getränke-Karte. Gutgefliegte Biere (Hanseaten-Bräu), beste Spirituosen und Weine.

Stadthallen -lichtspiele

Mühlenbrücke 13 Das führende Lichtspiel-Theater am Platze! Telefon 5749

Ein Treffer ins Publikumsherz
Unsere Freunde sind wieder da! Jubelndes Lachen, Stürmischer Applaus
Pat und Patachon
als Schwiegersöhne
Eine amüsante Verwechslungsgeschichte in 7 Akten

Ein Filmwerk von märchenhafter Pracht und spannender Handlung
Venezianische Liebesabenteuer
6 Akte nach dem Roman von Sir Philipp Gibbs
mit Ariette Marchal, John Stuart

Akt. Wochenkasse u. z. Stapellauf des Papagampfers Newyork **Winters Freud und Leid** Herrliche Winterlandschaften

Zur voll. Beachtung! Jeden Sonntag finden 3 durchgehende, ungekürzte Vor-
stellungen statt. Und zwar um 2, 5 und 8 Uhr. Zur
2-Uhr-Vorstellung ist der Einheitspreis 1 Mark, außer Balkon und Logen. Dieser Ein-
tritt wird erhoben bis 2.30 Uhr. Ab 2.30
Uhr sind die üblichen Preise maßgebend. **Kasseneröffnung Sonntags 1.30 Uhr**

Beginn der Vorstellungen abtags 5 und 8 Uhr
auf geheiztes Theater

Fährhaus

(früher Travestavillon)
Morgen Sonnabend, den 30. Oktober d. Js.
Eisbeisessen
Anfang 10 Uhr
wozu freundlichst einladet (3854)
Aug. Loffhagen

HANSA-THEATER

Der große deutsche Kriminalfilm
Die drei Kuckucksuhren
Ein Ufa-Großfilm nach dem gleich-
namigen in d. B. Z. erschienenen u. v.
100 000en Lesern mit großer Span-
nung verfolgten Kriminal-Roman
von G. Mühlenschulte mit der
großen deutschen Besetzung
LINA Hall-Bavis, HILS Astler,
Rina Vanna
Albert Steinrück, Paul Grätz
Herm. Valentini (3856)

Seine Hoheit verlobt sich
Ein m. großer Aufmachung herge-
stellter Film nach der erfolgreichen
Komödie „Der Schwan“ v. Franz
Molnar mit Adolphe Menjou als
Seine Königl. Hoheit.
Brill. Beiprogr. des Ufa-Wochensch.
Das Theater ist gut geheizt
Wochentags b. 5.30 Sonnt. b. 4.30 Uhr
Einheitspreise 0.80 u. 1.-
Anfang tägl. 5 u. 8 Uhr
Sonntags 3 1/2 u. 8 Uhr

Lübecker Bierstube
Schmiedestraße 4-6 (3790)
Jeden Abend
8 Uhr: **Teddy Baer's**
beliebte Künstler- und Stimmungskonzerte

FLEDERMAUS: Heute Freitag: BIER-KABARETT

Eintritt frei!